

Erscheint täglich  
früh 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Redaktion und Expedition  
Sprechstunde 23.  
Sprechstunden der Redaktion:  
Vormittags 10—12 Uhr.  
Nachmittags 4—6 Uhr.  
Für die Abgabe einzelner Blätter sind 20  
für die Abgabe einzelner Blätter sind 20

Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Umläufe zu  
Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittag,  
an Sonn- und Feiertagen früh bis 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Zu den Filialen siehe Inf.-Annahme:  
Otto Meissner, Universitätsstraße 21.  
Paul Löde, Katherinenstraße 18, v.  
nur bis 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

N° 316.

Sonnabend den 12. November 1881.

75. Jahrgang.

### Jur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag, den 13. November,  
Vormittags nur bis 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Das 26. Stift des diesjährigen Stadttagesschreibens ist bei uns eingegangen und wird bis zum 30. dieses Monats auf dem Rathauszaule zur Einsichtnahme öffentlich ausliegen. Dasselbe enthält:

Nr. 1450. Bekanntmachung, betreffend die Einberufung des Reichstags. Bonn 4. November 1881.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Stolz.

#### Bekanntmachung.

die Aufnahme schulpflichtiger Kinder in die  
Bereinigte Freischule betreffend.

Diesjenigen Eltern, welche für ältere 1882 um Aufnahme  
ihre Kinder in die Freischule bei uns nachzufragen gekommen  
sind, haben ihre Schule von jetzt an bis spätestens  
den 19. dieses Monats am dem Rathause im 2. Schul-  
bezirk, Zimmer Nr. 8, Nachmittags von  
2 bis 6 Uhr persönlich anzutreten und der ihnen vorzulegen-  
den Fragen vollständig und der Wahrheit gemäß zu  
beantworten, auch gleichzeitig das Urteil über das Alter  
des anzumeldenden Kindes vorzutragen.

Leipzig, am 5. November 1881.

Der Schul-Ausschuss der Stadt Leipzig.  
Dr. Panig. Lehmann.

#### Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Fassaden der sogen. großen  
Rathausküche bleibt dieselbe Montag, den 14. dieses  
Monats geschlossen.

Leipzig, am 9. November 1881.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Dr. Wangemann.

### Sitzung des ärztlichen Bezirks- Vereins der Stadt Leipzig

Dienstag, den 15. November, Abends 6 Uhr im Saale der  
Ersten Bürgerschule.

Tagesordnung: Bericht des Ausschusses für Standes-  
angelegenheiten; 1) Antrag des Centralausschusses der Ber-  
liner Bezirksvereine betr. den Beitritt zu einer von ihm an den  
Bezirksausschuss gegen das Selbstabsperrn der Handelspäthe ge-  
richteten Petition (Aerzt. Vereins-Blatt No. 110, Seite 118).

2) Die vom Herrn Generalarzt Dr. Hoffmann in Karlsruhe aus-  
gearbeitete und vom Geschäftsausschusse des deutschen Ärzte-  
vereinsverbands zur Beratung gestellte deutsche Aerzteordnung  
(Aerzt. Vereins-Blatt Oester. 1881, No. 114, Seite 220). — Die  
Mitglieder werden ersucht, die betr. Nummern des Vereins-Blattes  
zur Sitzung mitzubringen.

Dr. Pless.

### Nichtamtlicher Theil.

#### Der Ausgang der Leipziger Wahl.

• Mit dem wohlbekannten Geschehniß inmitten patriotischer  
Feierstimmung begriessen wir das Ergebniß der am Donnerstag  
hier abgehaltenen Stichwahl. Es ist erreicht worden, daß  
jeder Arzt Leipzig münzen möge, es ist gelungen, wenach  
von allen Wahlgegnern mit Energie gefordert worden war:  
unsere Stadt ist dem traurigen Los, durch einen führen-  
der Umsturzpartei sich im Reichstage vertreten zu seien, glück-  
lich entgangen, und als unter Abgesuchter wird in dem  
Parlamente deutscher Nation ein Mann sitzen, der zu den  
angeführten und geschätzten Parlamentaristen desselben gehört  
und die Bedeutung und das Ansehen, dessen Leipzig gewisst  
in würdigster Weise zu repräsentieren im Stande und willens ist.

Insbesondere aber fordert das Ergebniß der Stichwahl noch  
mehr als einer Würdigung hin zu den eindrücklichen Erwähnungen  
auf. Die Hoffnung, welche wir auf Leipziger Wählervorheit zu-  
repen und berechtigt glaubten, ist doch nicht vollständig in  
Erklärung gegangen, die Mehrheit der Stimmen, welche den  
Kandidaten der Demokratischen Partei zugeschlagen, ist bei Weitem  
nicht so groß, daß sie als ein unpassantes Zeugnis für die  
Gefüllungen und Beschränkungen unserer Ordnungsparteien an-  
gesehen werden könnte, und die Stimmen, welche bei der ersten  
Wahl den Kandidaten des Umsturzpartei zugeschlagen waren,  
haben bei der Stichwahl eine Vermeidung erhalten, welche  
zu ganz eigenhümlichen Betrachtungen Anlaß bietet. Auch  
der Eifer der Bevölkerung an der Wahl hätte wohl noch viel  
bedeutender und umfangsreicher sein können, wie er bei der nun  
einmal gegebenen Lage der Dinge wünschenswert und not-  
wendig erschienen mühte. Eine einzige Zusammenstellung  
untrüglicher Zahlen wird das eben Gesagte gewiß ausreichend  
bestätigen.

Bei der Wahl am 27. Oktober waren von den Wählern  
unseres 12. Wahlkreises abgegeben worden:

5894 Stimmen für Dr. Stephan,  
4746 " " Dr. Weibel,  
1720 " " Prof. Wirsching,  
6482 " " Dr. Drechsler Hebel,

21.842 Stimmen in Summa.

Bei der Stichwahl am 10. November erhielten

11.963 Stimmen Dr. Stephan,  
9521 " " Dr. Drechsler Hebel,

21.884 Stimmen in Summa.

Es erhebt daraus, daß bei der Stichwahl (wenn man  
einige ungünstige Zettel mit in Berechnung zieht) etwa

anderthalb Hundert Stimmen weniger abgegeben  
werden sind, als dies bei der ersten Wahl der Fall war.  
Diese Wahrnehmung ist an sich schon eine leidenschaftliche.

Bei der ersten Wahl fielen 6486 Stimmen auf zwei Can-  
didaten, welche bei der Stichwahl nicht mehr in Betracht  
kommen konnten. Diese Kandidaten waren von zwei  
Fraktionen der Ordnungspartei entstellt worden, und es hätte nun doch wohl gehofft und erwartet werden  
können, daß alle die Wähler, welche jene Stimmen in die  
Uhr geworfen, ohne jegliches Bedenken bei der Stichwahl  
für den Vertreter der Ordnungspartei und gegen den Can-  
didaten der revolutionären Umsturzpartei sich erklären wür-  
den. Dies ist aber nicht geschehen, denn von den mehr als

6000 Stimmen fielen 3339 dem Sozialdemokraten zu, wäh-  
rend Dr. Stephan nur eines Zusatzes von 2659 Stimmen  
sich rühmen darf. Ist das nicht eine höchst betrübliche Er-  
scheinung? Würde man nicht erreichen, wenn man  
Stimme eines großen Theils unserer Wähler, wenn man  
solche Verhältnisse zu registrieren hat?

Sagen wir es nur offen heraus: dieser Erscheinung liegen  
unzählige Verhältnisse zu Grunde. Es ist doch mit  
allem Zuversicht zu behaupten, daß seit dem 27. October nicht  
mehr 3000 Sozialdemokraten nicht gleichsam über Nacht aus  
dem Boden gewachsen sind; es darf auch auf Grund vieler  
Erklärungen ebenso zuverlässig angenommen werden,  
daß die Sozialdemokraten gleich bei der ersten Wahl alle  
ihre Kämpfer bis auf den letzten Mann zur Urne geführt  
und alle am 10. November nicht mehr über Referenz zu ver-  
fügen hatten; wobei also jener gewaltige Ansturm der Stim-  
men zu Gunsten des Sozialdemokraten zu vernehmen war.

Wie steht Bismarck in seiner Beziehung zu den Conservativen, noch  
mit den Centrausleuten, noch mit den Liberalen zufrieden;

der Kaiser groß und will die Würde angeblich ins Fern  
werden, um einem andern Gelegenheit zu geben, Herr der  
Welt zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-  
dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten

Herr zu werden, wäre das Aufsehen oder wenigstens Ver-

dacht, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten</p

zu innige Spannung derselben herausfordern. Jeder Schritt, der ein Entscheid gegen die ultramontanen Hörerungen enthalte, pflegt von einem liberalen Seite mit großem Aufwand von Entschluss als „Gang nach Rom“ verurtheilt zu werden, wird aber die gesamte katholische Gelehrte gegen preußischen und mehr jüdischen als die ultramontanen Jesu verlassen, so hat man keine Worte des Widerstreits oder nur der Verwunderung. Wenn das Centrum bewußt in bestimmen Tatsachen keine Wege hinkommt, wird die Strofe in einer höchst peinlichen Lage für verschiedene Liberalen, die mit katholischen Mandaten in den Volksvertretungen sitzen, nicht auskömmlich.

Durch die in den letzten Tagen stattgehabten Diskussionen hat sich die Zahl der Doppelwähler beträchtlich erhöht. Es sind zweimal gewählt in Hanau-Lichtenfels und Worms-Pepenheim, von Aordenbach in Wilmersdorf-Ruhlsdorf und Sagan-Sprottau, Beckenbacht in Mainz-Diebach und Offenbach-Diebach, Leinenweg in Dortmund und Altena-Herford, Richter in Berlin V und Hagen, Robert in Düsseldorf und Ludwig von Sanden in Berlin III und Zubin-Wichau und d. Scherlemer-Wil in Ahrens-Steglitz und Boden. Neuwahlen müssen in Höhe dieses Ziffernblattes aufgestellt (1). Altona-Holsten, Berlin V, Coburg (wo Rommels als Gouverneur antritt), Berlin III und Ahrens-Steglitz. Wie „Kensette“ Liebknecht annehmen wird, ist noch nicht bekannt.

Die so überwältigend angetriebene Volkspartei im Reichstag wird trotz aller ihrer Mächtigkeit doch ein Kampf ohne Haupt bleiben, wenn nicht der ehrliche und laute Vorläufer dieser extremen Rüstung des Liberalismus, Karl Mayer aus Stuttgart, in der Stichwahl ein Mandat erlangt. Man ist auf die Aussichten, die er im Wahlkreis hat, um so mehr gespannt, als sein Gegenkandidat der auch Hermann zu Hohenlohe-Langenburg ist, eines der berühmtesten und selbständigen Mitglieder der deutschen Reichspartei. Karl Mayer, von jenseits als wütender Preußenkämpfer bekannt, hat sich dem größeren Publikum erst vor etwa Jahresfrist durch seinen siegreich durchgeführten Verleumdungsprozeß gegen den Commissarval Pindler in Erinnerung gebracht, der in der „R. A. A.“ ihn als den französischen Soße stehend bezeichnete. Abweichen von der Wahltag seiner demokratischen Kollegen im Süddeutschland, verdient der schwedische Politiker die Anerkennung, von jedem zweideutigen Verdiktum mit dem Ultramontanismus sich stets gehalten und in Wort und Schrift gegen das Kaiserreich gestritten zu haben. Bleibt in diesem Umstande geeignet, seinem Gegner, den Kürten Hobensteine, am Wahlen, dem Stichwahltag, die Stimmen der ausklagenden Katholiken zuspielen.

Der seit einigen Jahren in Berlin bestehende und schnell zu verhältnismäßig großem Bedeutung gelangende Verein für Handelsgéographie hatte für die soeben abgeholte Freie Wahlbewegung eine Agitation entwirkt, welche den Zweck hatte, nicht nur die große Masse der Bevölkerung mit der Kolonialpolitik vertrauter zu machen, sondern auch den Reichskandidaten Veranlassung zu geben, sich über ihre persönliche Stellung zu der (noch dem Wunsche des Leiters des Vereins) vom deutschen Kaiser eingesetzten Colonialpolitik auszusprechen. Man kann nicht sagen, daß diese Art von Agitation großen Erfolg gehabt habe. Bei den Wahlzetteln der verschiedenen Parteien erschien nur der deutscher Reichspartei einen die Colonialpolitik berührenden Postulat: „Als einen schweren Geboten erachten wir es, daß stets wachsende Säfte von Auslandserenzen den Befreiungskampf verstören und, sobald sie die deutsche Erde bedrohen haben, vor werden unter Gefinden darauf reichen. Mittel und Wege zu finden, um diesen gewaltigen Theil unserer Volksschaft und deutschen Nationalvermögen mit der Heimat in unzwingender Verbindung zu erhalten.“ Die Freicongressisten mögen also nicht ihren Programm genug als Freunde einer Colonialpolitik, die sich im großen Kreise erstreckt, gehandelt sein. Bei den übrigen Parteien steht diese Postulat dagegen wenig Unterstüzung gefunden zu haben. Von den bisher endgültig geäußerten nicht freikonservativen Abgeordneten haben sich wohl nur zwei für die Colonialpolitik direkt ausgesprochen.

Bereitschaftlich noch in Laufe des November steht am Berliner Landgericht I ein interessanter Prozeß gegen den in letzter Zeit mehrfach genannten Schriftsteller Grünfeld zu erwarten, dessenphantastisches Buch „Der Stadt William“ nach der Ansicht des Staatsanwalts Gottscheerungen und Schätzungen der christlichen Gesinnungen enthält, in Stuttgart aber vor Kurzem von denselben Anfang freigesprochen worden ist. Es mag aus diesem Anlaß auf den seitdem aufgestellten und ganz ungehindert in Stuttgart verlaufend wird (nachdem dort die Verhandlungen zu Ende geführt worden). Wer in Berlin also an der verbreiteten Frustration will, hat es keineswegs gering, sich hierzu aus Stuttgart zu beschaffen, ein Buch, der offenbar dem Willen des Geschäftes nicht entspricht und uns neben den mancherlei überwundenen „Moralien“ noch eine neue, nämlich die juristische, beschert. Ein anderer literarischer Prozeß, dessen bloße Ankündigung schon die größte Sensation gemacht hat, nämlich die Anklage auf Unchristlichkeit und großes Zergeren, welche Friedrich Spielbogen in seinem neuesten Roman „Angela“ verhüllt haben soll, scheint durch „Reparatur der Reize“ glücklich abgedämpft und der Vergessenheit übergeben zu sein. Wichtigstes hat man dieser Angelegenheit, die bereits im Januar ihre Eröffnung bei den Strafrechten finden sollte, seitdem nichts gehört. Im Interesse des guten Gesundheits kann man sich mit der Reaktion des Staatsanwaltshauses nur einverstanden erklären.

Auf Danzig wird vom Donnerstag gemeldet: Die auf der höchsten kaiserlichen Wert gebauten ehemalige Gouvernements-Corvette, ein Schwesterboot der „Olga“ und „Tatjana“, ist heute Mittag glücklich vom Stapel gelaufen. Bei der Taufe, welcher die Später der Gehobenen und viele andere Gäste beteiligten, wurde der Corvette vom Contreadmiral Vlaminus im Namen des Kaisers der Name „Sophie“ beigelegt.

Die österreichische Delegation erledigte in ihrer Sitzung vom Donnerstag das Ordinarium und das Extraordinarium des Heeresbudgets. Die von der Regierung im Extraordinarium eingestellten Posten für vier Räthen-gehoben für Polen und für die Ueberstellung und den Neubau permanenten Befestigungen in Polen, welche die Ausschüttung auf die Höhe herabsetzen wußten wollte, wurden genehmigt. — Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Wien: „Der Sekretär des K. K. Kriegsministeriums, Graf Kobylanski, hat den genauen Wortlaut der Reise mit, welche er in der zaristischen Delegation gehalten, und gab dabei noch umfassendere Erklärungen über die große Bedeutung, welche Österreich-Ungarn der österreichischen Armee beilege. Auch Graf Androssy bezog sich zum italienischen Botschafter, um denselben gegenüber die freundlichsten und beruhigenden Erklärungen zu erneuern.“ — Der österreichische Botschafter, Graf Bimmpfen, übte selbst noch leiner Kritik in Rom dem Minister des Auswärtigen, Manzini, offiziell den genannten Text der Reise des Sekretärs d. K. K. Kriegsministeriums vor, welche die Ausschüttung auf die Höhe herabsetzen wußten wollte, wurden genehmigt. — Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Wien: „Der Sekretär d. K. K. Kriegsministeriums, Graf Kobylanski, hat den genauen Wortlaut der Reise mit, welche er in der zaristischen Delegation gehalten, und gab dabei noch umfassendere Erklärungen über die große Bedeutung, welche Österreich-Ungarn der österreichischen Armee beilege. Auch Graf Androssy bezog sich zum italienischen Botschafter, um denselben gegenüber die freundlichsten und beruhigenden Erklärungen zu erneuern.“ — Der österreichische Botschafter, Graf Bimmpfen, übte selbst noch leiner Kritik in Rom dem Minister des Auswärtigen, Manzini, offiziell den genannten Text der Reise des Sekretärs d. K. K. Kriegsministeriums vor, welche die Ausschüttung auf die Höhe herabsetzen wußten wollte, wurden genehmigt. —

Wie zu erwarten war, spricht sich auch Alfakow, der Hauptführer der russischen Slavophiles, in seinem Blatte, dem „Stab“, gegen ein Bündnis mit Österreich aus,

Stadtland, meint dieser panislamische Feuer, wenn es will in die Lage kommen, den Balkanländern jede Hilfe verleihen zu müssen. Eine solch ungünstige Lage aber selbst schafft, daß politische Absichten gegen die eigene Christen freiwillig funktionieren, sich für keinen Feind opfern, das könnten von Russland nur Thoren und Freunde fordern. Das verlange aber die diplomatische Diplomatik. Alfakow glaubt nicht an eine Vereinbarung zwischen den Kaiser von Russland und Österreich. Nicht Russland braucht Österreich Friedensgarantien zu bieten, sondern umgekehrt. Die innere Politik darf die austwärtige nicht in den Hintergrund drängen, und die innere Genehmigung ist unbedingt, wenn Russland den seiner historischen Sendung aufweicht.

Im folge des Abwinkens mit dem Damper „Aufbau“ werden alle nach Konstantinopel kommenden Schiffe angewiesen, in den Dardanellen ihre Fahrt zu declariren. Die türkischen Behörden verlangen auch die förmliche Erklärung des Capitains, daß das Schiff keine explosive Stoffe mit sich führe. Da jedoch einige Capitäne dies verweigerten, nahmen die Behörden von dem Verlangen Abstand.

Der Sohn meldet noch Reuter's Bureau aus Konstantinopel, den 8. November:

Nachdem die türkischen Behörden ungestört des ersten glänzenden Berichts darum bestanden, die ganze Fahrt, auch die nach Konstantinopel bestimmt, sei deutlicher Damper „Ballon“ vorgenommen zu wollen, welche Damper definitiv Dynamit läuten soll, wurde er gegen das Verlangen der Behörden protestiert und die Durchführung der nicht nach Konstantinopel bestimmten Waren für ausgiebig erlaubt und beschafft begnügt, das durch die Aufzäh lung des Schiffes geschützten Interessen nach.

Das folge zur Seebrüder gewortene Cabinet Gambetta wird nun endlich gebildet. Der Ministerpräsident Ferry überreichte am Donnerstag Vormittag die Entlassung des Ministeriums. Greve nahm dieselbe an. Das „Journal officiel“ wird nun den Rücktritt der Minister veröffentlicht. Dieselben bleiben mit der Leitung der Geschäfte bis zur Reibung des Ministeriums betraut. Präsident Greve beschließt, Gambetta zu sich rufen zu lassen; nach einer langen Beratung hat Gambetta seine Schritte, um die Cabinetsbildung zu betreiben. Großer Aufseiten erregt übrigens in Paris ein Artikel des von Henri Brisson inspirierten „Si c'est“, worin ohne Nennung der Namen dargestellt wird, die gewisse persönlichen Verbindungen, von denen als wahrscheinliche Mitgliedern des Cabinets Gambetta die Rede sei, wegen ihrer Privatverhältnisse als Minister durchaus unmöglich sein würden. — Über den letzten Tag der Beratung der Interpellation Tunis betreffend, meldet noch die „Post“ aus Paris vom Donnerstag:

Die Kammer hat ein unbeschreibliches Schauspiel gezeugt der Demagogie, Rauhigkeit und lästigkeiten der Majorität, wie die schändlichen Dinge, die Gambetta allein Weinen verhinderte. Ein Eintritt und dem Szenen von einer heimischen Tagesschau, als ein Jugend unverantwortliches Geschlecht eingerichtet war, war ein großer Triumph. Die Majorität beschrieb ihn wie einen Eroberer und einen Jünger, der nun endlich gekrönt wurde. Gambetta's Tagesschau hält die bisherige Politik in Paris aufrecht und rechtfertigt zu haben auch hier. Der Anfang des Interpellations ist jedoch der Triumph Gambetta's, nicht anhaltend für Greve, aber ruhinos für die Kammer.

Die „Daily News“ weist in einem, wie es scheint, inspirierten Artikel darauf hin, daß wahrscheinlich Mr. Erringtons bestammtes Vorhaben, um Herdeüberführung von quasi diplomatischen Beziehungen zwischen der englischen Regierung und dem Balkan, zu der Vermauerung Antis ist. Greve bestätigt, daß er in einer offiziellen Eigenschaft nach Rom gereist, während der gleiche Greve in den vorherigen Jahren eine Reihe nach Rom gemacht hatte, bei welcher Gelegenheit er auch eine Audienz beim Papst hatte und demselben einen Überblick über die irische Landfrage vortrug, infolge dessen der Papst einen Warnungsbrief an die romisch-katholischen Priester, sowie an die Polen in Irland erließ. Es liegt auf der Hand, sagt die „Daily News“, daß ein solches romisch-katholische Parlament - Missla, mit dem beständigen und Erfordernissen des Papstes, das zugleich die Regierung in Wien veranlaßt zur Lösung der Landeskirchenfrage aufzugeben, möchte diese Dienste zu leisten, deren Wichtigkeit augenscheinlich durchaus eher verhüllt als vermindert sein würde, daß er die politische Auseinandersetzung mit dem Papst weiter in die Länge ziehen möchte, erliegt das nicht gerade angenommene Wahlabstent, aus seine werthe Person den ganzen Inhalt eines wahren Menschenlebens herunterziehen zu können. Vor viele andere Polen liegen dagegen das Schauspiel gelang es, die Massen weiter in die Gassen zurückzudringen. Dabei es so vorgekommen, daß aus den Etagen der Häuser in der Hauptstraße sich ein übermäßiger Regen von Steinwürfeln auf die Polen ergoss. Reiterisch, reicher nur auf Unmengen zu einer Wohnung gelangen konnte und jenes Straßensatz nachdrängen paßten mügte, erlebt das nicht gerade angenommene Wahlabstent, aus seine werthe Person den ganzen Inhalt eines wahren Menschenlebens herunterziehen zu können. Vor viele andere Polen liegen dagegen das Schauspiel gelang es, die Massen weiter in die Gassen zurückzudringen. Dabei es so vorgekommen, daß aus den Etagen der Häuser in der Hauptstraße sich ein übermäßiger Regen von Steinwürfeln auf die Polen ergoss. Reiterisch, reicher nur auf Unmengen zu einer Wohnung gelangen konnte und jenes Straßensatz nachdrängen paßten mügte, erlebt das nicht gerade angenommene Wahlabstent, aus seine werthe Person den ganzen Inhalt eines wahren Menschenlebens herunterziehen zu können. Vor viele andere Polen liegen dagegen das Schauspiel gelang es, die Massen weiter in die Gassen zurückzudringen. Dabei es so vorgekommen, daß aus den Etagen der Häuser in der Hauptstraße sich ein übermäßiger Regen von Steinwürfeln auf die Polen ergoss. Reiterisch, reicher nur auf Unmengen zu einer Wohnung gelangen konnte und jenes Straßensatz nachdrängen paßten mügte, erlebt das nicht gerade angenommene Wahlabstent, aus seine werthe Person den ganzen Inhalt eines wahren Menschenlebens herunterziehen zu können.

Einem Telegramme in denselben Blättern aus Rom vom 6. 10. zu folge ist Herr Errington im Balkan aufserordentlich gut empfangen worden. Der Papst habe sich mit ganz besonderem Nachdruck in seiner Berücksichtigung des Vertrages der irischen Landfrage gemacht, was die optimistisch-sanguinische Ton in Bezug auf Frankreich und England und auf den Balkanwiderstand. Bleibt jedoch zu erwarten, daß die politischen Verbindungen des Papstes, das zugleich die Regierung in Wien veranlaßt zur Lösung der Landeskirchenfrage aufzugeben, möchte diese Dienste zu leisten, deren Wichtigkeit augenscheinlich durchaus eher verhüllt als vermindert sein würde, daß er die politische Auseinandersetzung mit dem Papst weiter in die Länge ziehen möchte, erliegt das nicht gerade angenommene Wahlabstent, aus seine werthe Person den ganzen Inhalt eines wahren Menschenlebens herunterziehen zu können.

Die Ministerreden auf dem Lordmayors-Banket in London füllten wieder sehr für die Bergangenholt für die Zukunft neue Gesichtspunkte auf. Tomasi Gladstone als Granville behandelten Bekanntmachungen mit wohlwollenden Optimum. Durch Gladstones Reden ging außerdem ein Gefühl milder Entlastung in dem Tone eines Mannes, welcher die Geschichte Englands ganz den Händen der jüngsten Generation überlassen will, obgleich „Daily News“ heute bemerkt, daß, wenn Gladstone im November des nächsten Jahres den Posten beanspruchen werde, er die Parlamentsreform zu den Erinnerungen des Jahres 1882 zählen werde. Lebhafte zeigte sich Gladstone, als er die irische Frage beantwortete. Das Vorgehen soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet durch eine exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies werde Großbritannia um Großbritannia gefährdet, damit durch exemplarische Behandlung des einen die andere abgeschafft werden. Gladstone, als er die irische Frage beantwortete, soll als ungünstig unterstellt werden, so wohl durch Civil- als durch Militärgezwang. Die „Times“ glaubt, dies



# Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum hierdurch die ergebene Anzeige, dass wir unter der Firma

En gros

**Dalitz & Schwarz**  
(Hainstrasse 30)

En détail

eröffnet haben.  
ein Posamenten-, Garn- und Band-Geschäft

Durch ganz vorzügliche Bezugsquellen unterstützt, ist es uns ermöglicht, sämtliche Artikel unserer Branche zu ausserordentlich billigen Preisen abzugeben.

Wir bitten ein geehrtes Publicum um geneigte Unterstützung, und versprechen dagegen eine streng reelle und aufmerksame Bedienung.

Mit Hochachtung

**Dalitz & Schwarz.**

Wir empfingen per Steamer „Saratoga“ eine Sendung 1881er Havana-Import-Cigarren der höchsten Marken, wovon die meisten derselben auf der 1881er Ausstellung in Matanzas (Cuba) prämiert wurden. Wundram & Künzel in Leipzig, Hainstraße 1, 1. Etage, Markt-Ecke.

Klostergasse 17,  
Ecke Thomaskirchhof.  
**Wilhelm Sabor**  
Special-Etablissement  
für Putzartikel und Weisswaaren.

Damen- und Kinderhüte in den neuesten Formen, Stoff von 40 Pfge. an.  
Garnir-Atlas, prima Qualität, in allen Farben, Meter von 2 Mark.  
Schwarze und farbige echte Sammeln, Meter von 4 Mark an.  
Schwarze und farbige Patent-Sammeln, Meter von 1 Mark 20 Pfge. an.  
Neueste Peluches in allen Farben und Schattierungen zu billigen Preisen.  
Sammeln- und seidene Bänder in Motiven und Bildern in großer Auswahl.  
Blumen, Federn und Agraffen zu sehr billigen Preisen.  
Tücher, Spitzen, Gaze, sowie ähnliche Hausskönigkeiten.

Großes Lager elegant garnierter Hüte von 1 Mark 50 Pfge. an.  
Bei Abnahme der Zuthaten werden Hüte in beliebiger Form gratis garniert.

**Grosses Gardinen-Lager:**

Klostergasse 17,  
Ecke Thomaskirchhof.

„A. Baum-Gardinen in verschiedener Qualität, Stoff von 22 Meter von 10 A. an.  
„B. englische Tüll-Gardinen, Meter von 4 A. 50 d. an.  
Gedrehte Schweizer-Gardinen in großer Auswahl sehr billig.  
Rüschen, Schleifen, Schürzen, sowie ähnliche Weisswaaren.“

Klostergasse 17,  
Ecke Thomaskirchhof.

**Cachemire**

in Schwarz und dunkel (15 Qualität), Poulets, Croissés, Diagonalis in den neuesten Formen zu

„Engros-Preisen“  
**Gustav Adolph Jacobi,**  
born. L. Oehrtmann & Comp.,  
Nr. 2 Petersstraße Nr. 2, erste Etage.



Das größte Erfurter Schuh-Lager

**N. Herz, 45 Reichstraße 45**

empfiehlt auch für diese Saison die zeitloseste Auswahl aller Arten

**Schuhe, Stiefel und Stiefeletten**

für Herren, Damen und Kinder, von den einfachsten bis zu den äußerst eleganten

und werden bei der dauerhaften Arbeit wie immer die billigen Preise gehalten.

**Tanz-Schuhe**

für Damen von 4 A. an, für Herren von 7 A. 50 - 4 A. in verschiedenen Stilen und allen Größen.

**— Max Friedrich —**

Plagwitz - Leipzig.  
Stationnaire  
Dampfmaschinen.  
Stationnaire  
Dampfkessel.  
Compound-Dampfmaschinen  
mit Garantie vor Komplexion.

Kessel-Dampfmaschinen  
für Klein-Gewerbe  
Locomotiven  
mit beweglichen Kopfsteinen.



Haarlemer Blumenzwiebeln,  
Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Nellys etc.  
empfiehlt für Tüpfel, Blätter, sowie bestens zur  
Pflanzung von Gruppen.

**J. C. Hanisch,**  
Handelskärtner,  
Leipzig, Dresdenstraße Nr. 26.

Meisen, zum Binden der Hässer, sowie  
zum Verbinden der Stelen oder Stiel  
Preis 3. 9. Thaler, Verpackung 12.



Hermann Graf,  
Petersstraße 38.  
Große Auswahl von  
Jagdwesten,  
Jagdstrümpfen,  
gefrästen  
Jagdgamaschen,  
Einzelne-Pantoffeln,  
Einzelne-Schuhe,  
Einlege-Sohlen,  
Oschatzer Filzwahrenlager,  
ab 100 Mark, Strumpfwahrenlager  
richtig fort in besten Fabrikaten.  
Preise fest!



O. H. Meder, optisches Institut,

gegründet 1859,  
Markt 10, Kaufhalle,  
Durchgang.

Größtes Lager  
■ billige Preise. ■

Damen-Pug.

Zimmer- u. Velpelkiste, einz. oder v. 3. Min.

Diebstahl, ungarisch, von 40 d. an.

■ garnet, von 1 A. 50 - 4 A.

Röpzen u. Kinderhüte, sehr bill. Preis.

empf. Marie Müller, Reichsmark, Göringen.

**Knaben- u. Mädchen-Garderobe**  
für das Alter  
**bis 16 Jahre**



empfiehlt in unserer grösster und reichster Auswahl,  
wie ältere und elegante Jungen von  
seinen deaktivierten Stoffen zu bilden, aber preis  
billige Preise.

**J. Plorkowsky,**  
48 Petersstraße 48,  
gegenüber der Gedächtniskirche.  
Wandmalereien nach auswärtigen  
Werken ausgeführt.

**Herren-Schaft-Stiefel**

in nur reeller Ware und guter Arbeit,  
Preise-Sorte 7 und 8 A. Stiefeletten 8, 9 bis 12 A. Knaben-Stiefel 5 A.  
Damen-Schuhstiefel 7, 8 und 9 A. Damen-Schuhstiefel 5 und 6 A., zum Schnüren aus  
4 A. Handspanntöpfel für Herren und Damen nur 1 A. Knabenstiefel 15 u. 16 A.  
Damen, Ball, Tanz, Schieß-Schuhe: kleine Preissenkungsauktion, beschränkt, von  
4 A. an. — Alle Reparaturen werden nach Wunsch sofort gefertigt bei

**Friedrich Staerk,**  
Nr. 15. Grimmaischer Steinweg Nr. 15.

**Jede Dame**  
möge sich überzeugen, daß man treife, günstige  
**Berliner Damenmäntel**  
niedrigst billiger kaufen kann, als in  
**J. Proskauer's Fabrikloge,**  
Klemmstraße 8, Laden 2.

Schwarze  
und  
conleurte  
Steiger reine, Kleiderstoffe zu fabrikpreisen. Poulié, Fillet, Cache-  
mar, Grenadine und Beige, sowie eine Berliner reichste, läufige  
Jacquard-Zildgedeck werden ebenfalls Vergleichspreise 17 statt 2.

**Eine Partie beschädigte jap. Theebreiter**  
verdient billige C. Boettcher Nachf., Markt 15.

Binet fils et Gie., Reims, Champagnes „Elite“ & „Dry Elite“.

Lemser, Heynemann & Co., ein gros Wildhandlung.

Detailliert: Kleine Reichstraße 6,  
Wildschwein, Dachsen, Schalen; ebenso gute Räucher, Wildschwein,  
Gepanzen, Pauderben, Trutzhähne, Trutzbähner.

**Amerik. conserv. Hummer und Lachs**  
aus einer großen Erzeugung

**C. Boettcher Nachf.,**  
Markt Nr. 15,  
Gebäude des Thomaskirchen.

Stück zu drei Goldlagen.

# Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

N° 316.

Sonnabend den 12. November 1881.

75. Jahrgang.

## Deutscher Protestantverein.

Diensdag, den 8. d. M., begannen die öffentlichen Winterversammlungen des Deutschen Protestantvereins im Saale des Ortes Bürgerhaus. Nach eisigen Eröffnungs- und Begrüßungsworten des Vorsitzenden Bischöfchen, Herrn Seifert, nahm Bischof Dr. Bischof das Wort zu einem Reden, den er im Namen des Vereins demnächst aus einer Kette für die Sache der Freiheit abgetrennten Geheimnisse Dr. Bünthaus in Heidelberg mitnahm, und weinte er mit vorwärts Weinen der Bedeutung des Geschriebenen für die freie Einigung und Erfüllung des protestantischen Ausdrucks gab.

Der ihm hierzu enthaltende Vortrag von Prof. Dr. Seydel über das Thema „Der Protestantverein leidet nicht nur die Reformation, sondern lebt sie fort“ fasste daran an, daß der hiesige Protestantverein unmittelbar nach der Reise des 350jährigen Jubiläums der Reformation (31. Oktober 1877) eröffnet worden und seitdem immer in der Nähe des Reformationsfestes seine Wiederholungen gehalten hat. Bei dem Ereignis, der die Geschichte der Religionen und Kirchen durchsetzt, dem beginnende zwischen lutherischer Erfahrung, einer Art Konstituierung aus dem lebendigen Erbe des Reichs, einerseits, und dem freien Staate des diesen Reichsfolgen entstehenden Stroms andererseits, fand der Protestantverein auf dieser letzteren Seite und in demselbigen die erste Fortsetzung der Reformation von 1517 geprägt aller lutherkirchlichen Weisen. Die Segen innerhalb der lutherischen Kirche blieben eigentlich mehr Gewalt, das Jahr 1580 zu feiern, in welchem die neue konfessionelle Kreuzfeierlichung sich abspielte, als das Jahr 1517. Katholizismus und Protestantismus seien nicht unterschieden, wie zwei aufgebauten Kirchenstühle und Kirchenpolstern, sondern wie zwei Zweiten der Kirchenbildung und der Stellung des Einzelnen zur Kirche. In solcher Schrift habe dies Schleiermacher so formuliert: im Katholizismus kommt man durch die Kirche zu Christus, im Protestantismus durch Christus zur Kirche. Daraus werde auch niemals der Protestantismus ein neuer religiöser Beharrung aufstellen, wodurch er lediglich in das gegenwärtige Prinzip verschallen würde.

Von hier überging zu der Frage, wie sich die Sicht des Protestantvereins im Einzelnen aus dem reformatorischen Prinzip ableiten lasse, beseitigt der Befürworter, daß von Haus aus drei Ziele unverhinderlich gestellt werden seien: die Freiheit und Unabhängigkeit, die der Kirche selbst zugesprochen werden, die Kirche selbst zu erhalten und zu erhalten der Menschen. Von diesen drei Zielen bedrohte er das der Kirche selbst als das jüngste und das kleinste. Daß nicht werbus merke kann, solange nicht die dabei zur Wirkung tretenden Gemeinden durch einen neuen Bedeutung und deren Sinn besser aufzuheben bestimmt werden können, die Kirche selbst zu erhalten werden kann. Alle weiteren Anstrengungen, die irgendwie erreicht werden sind, haben diesen Erfolg nicht gehabt. Im Gegenteil bei Gemäßigt, Wiederauferstehung, Gleichgültigkeit der Wähler, den Absturz der Kirchenangehörigen, den Sankten gegenüber im Westen. Nicht einer gereigerten Feindseligkeit, sondern einer gefestigten Gleichgültigkeit verstanden unterliegt nun diesen Gebieten der Erfolg. Die Kirche selbst bogen werde zur Verbindung, die Verbindung werde zu kirchenpolitischen Freiheit und lebhaften Verbindung in bestellten führen; denn auch der das kirchliche Verbindungsleben jetzt noch bestehende einseitige Katholizismus werde kaum überwinden.

Die Sicherheit war, auf allgemein kirchlicher Basis, ist die wichtigste Consequenz aus dem Prinzip des Protestantismus: dieses Prinzip sei eben nichts Anderes, als der Christus in der Schrift. Das habe Luther mit großer Energie und Selbstverständlichkeit ausgesprochen, und auch andere Bekennungsleute selbst finden den Christus in der Schrift über sich selbst und wollen nur ein Auftritt ihres Heiligtums seien. Eine kirchliche Kirche kann vor dem anderen Prinzip leben, als der „Christus in der Schrift“. Die Reformatoren und später protestantische Dogmatiker aus freiem Glauben, es kann gar nicht geschehen sein, welche dieser Kirchen in der Schrift lebt und welche Heiligkeit wie aus demselben zu entnehmen haben. Daraum erkennen sie das ja zum Dogma erprobene Subj.: „Die Schrift erklärt sich selbst“. Dies ist einfach anzuhören. Die kirchliche Kirche erhält sich vor der Kirche selbst und nach der überkirchlichen Kirche bietet die Kirche selbst keinen Platz, das ist der ganze Apparat der theologischen Geschichtskunst nicht einmal ausreichend, so zu leben. Wo aber Schwierigkeiten sind, so auch menschliche Verantwortlichkeit der Reformatoren. Die unentstehliche Folge eines Prinzipes ist alle die freie Wissenschaft der Schriftauslegung und die Freiheit einer innerhalb der protestantischen Kirche gleichberechtigten Mannigfaltigkeit verschiedener Auslegungen des „Gesetzes in der Schrift“ und das in ihm geborene Gewissensfreiheit. Rantius schreibt sonst nicht verhindern werden, daß Theologen, welche wissenschaftlich überzeugt sind, daß die Schrift nicht mit sich überstimme, daß j. A. der protestantische Christus in alldem der historische Jesus, sei auf eine dieser Seiten einzuhören, also j. A. den historischen Jesus vorgesehen, während die protestantische Theologie von Gott aus eintheil und austheilend praktisch gewesen sei. Wie im reformatorischen Schriftspruch im Reime eindringliche Wohlmeinungsfähigkeit der Auslegungen habe auch thatlichlich die Kirche gehabt, und sich gegenwärtig eine lange Darbietung, ein Verhältnis von fast immensen verliebenden Schätzungen aufstellen läßt, von der modernen kirchlichen Theologie, von dieser zur Berliner Urkunde (Corvin), von dieser zur Leipziger Kirchentagsschrift, von dieser zur Brüder, von dieser zur Wissenschaftsvermittlung, von da zu der durchdringenden Philosophie, von dieser zu Gott, zu Schrift, dazu zu Ewigkeit, Wiederkehr, Wiederauferstehung, darüber zu den Anhängern Lang's, zuletzt zu den Strauchianern. Wie unverständlich und misslich wäre es, wenn einer dieser Schätzungen sagen wollte: Ich allein bin die protestantische Theologie!

Zwar aber zweifelt sich der Protestantverein an die Gemeinde? Innerhalb des Vereins ist diejenige theologische Richtung die berührendste, von welcher man sagen darf, daß sie den natürlichen religiösen Geist des Raumes die meiste Ausdrücke gewahrt, sich wieder mit der Kirche befremden zu können. Speziell theologische Theologen, die sich nicht mit Schleiermachers zu rechnen, aus den Ausführungen des unentstehlichen protestantischen Schätzungsauftreffens aufstellen lassen, von der modernen kirchlichen Theologie, von dieser zur Berliner Urkunde (Corvin), von dieser zur Leipziger Kirchentagsschrift, von dieser zur Brüder, von dieser zur Wissenschaftsvermittlung, von da zu der durchdringenden Philosophie, von dieser zu Gott, zu Schrift, dazu zu Ewigkeit, Wiederkehr, Wiederauferstehung, darüber zu den Anhängern Lang's, zuletzt zu den Strauchianern. Wie unverständlich und misslich wäre es, wenn einer dieser Schätzungen sagen wollte: Ich allein bin die protestantische Theologie!

Zwar aber zweifelt sich der Protestantverein an die Gemeinde? Innerhalb des Vereins ist diejenige theologische Richtung die berührendste, von welcher man sagen darf, daß sie den natürlichen religiösen Geist des Raumes die meiste Ausdrücke gewahrt, sich wieder mit der Kirche befremden zu können. Speziell theologische Theologen, die sich nicht mit Schleiermachers zu rechnen, aus den Ausführungen des unentstehlichen protestantischen Schätzungsauftreffens aufstellen lassen, von der modernen kirchlichen Theologie, von dieser zur Berliner Urkunde (Corvin), von dieser zur Leipziger Kirchentagsschrift, von dieser zur Brüder, von dieser zur Wissenschaftsvermittlung, von da zu der durchdringenden Philosophie, von dieser zu Gott, zu Schrift, dazu zu Ewigkeit, Wiederkehr, Wiederauferstehung, darüber zu den Anhängern Lang's, zuletzt zu den Strauchianern. Wie unverständlich und misslich wäre es, wenn einer dieser Schätzungen sagen wollte: Ich allein bin die protestantische Theologie!

## Carola-Theater.

Leipzig, 10. November. Im Anschluß an das zehnte Gaußpiel der Phœbes brachte die Direction des Carola-Theaters zwei neu einführende Einakter von G. v. Roser: den Schwan: „Moritz Sandreher“ und die Poste mit Gefang.: „Auf Liebe zur Kunst“ zur Aufführung. Wenn man die in ihrer Art ja ganz vor trefflichen, aber doch mehr dem Circus als der Bühne angehörigen „scènes humoristiques“ und „pantomimes des diables“ der amerikanischen Unterwerthmänner bewundert hat, dann passen die Roser'schen Trivialitäten recht gut in das Ensemble; ob die widerwirklichen Verzerrungen nur plausibel für das Auge oder auch für das Ohr mit den Beinen oder mit dem Sprachverstande dargeboten werden, kommt schließlich auf eins heraus.

In dem erstenmannen Schwan standen die Darsteller ferner den Phœbes an Sicherheit in der Aufführung der Evolutionen nach und gingen zu sehr ins Dramatische. Herr Wandler, ein Mischel war vom Beispiel aus lauter Komik — unverhältnißig. Herr Lehmann als Großkopf, Herr Richter als Moritz Sandreher und Fräulein Kaspari als Alice länden sich mit ihren Rollen leicht ab. In der Gelassenheit wurde durchaus besser gespielt. Hier lag die Grämerolle in den bewährten Händen des Fräuleins Lauer, welche mit ihrem sehr liebenswürdigen, drögen Humor und ihrem einnehmenden Stimmen das Glück über Wasser hielt. Auch Herr Wandler als tunlichster Küstle und Herr Häßler als Trillbasse hatten recht lustige Momente, und erzielten im Verein mit Fräulein Lauer in der „Theaterprobe“ einen vollen Klangvolk. Herr Richter als Registratur Strabel und Fräulein Pöhl als hübsches Dienstmädchen waren ebenfalls befriedigend.

H. von Bequinolles.

## Entscheidungen des Reichsgerichts.

(Aufführung ohne Angabe der Quelle wird gerichtlich verfolgt.)

Der Sommergerichts Tag Th. 12. S. ist wegen Jahrfeierlicher Tötung aus §. 222 St. G. B. verurtheilt und zwar auf Grund folgender Gesetzbestimmung. Am 1. März d. J. wurde der Arbeiter Conrad W. durch einen Schrotbolzen in den Kopf getötet. Das Gericht, aus welchem der Schuß kam, hatte der Angeklagte in den Händen und zwar hatte er mit der linken Hand den Lauf des Gewehrs in der Nähe des Kolbens gesetzt und mit der rechten Hand den Hahn eröffnet. Unter den Worten: „Das Gewehr ist geladen“ hatte Th. das Blittdübel mit den Fingern berührt. Während der Anklage stellte das Thal, daß der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann kündigte das Thal an, daß das Blittdübel mit den Fingern berührt, während der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann kündigte das Thal an, daß das Blittdübel mit den Fingern berührt, während der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann kündigte das Thal an, daß das Blittdübel mit den Fingern berührt, während der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann kündigte das Thal an, daß das Blittdübel mit den Fingern berührt, während der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann kündigte das Thal an, daß das Blittdübel mit den Fingern berührt, während der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann kündigte das Thal an, daß das Blittdübel mit den Fingern berührt, während der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann kündigte das Thal an, daß das Blittdübel mit den Fingern berührt, während der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann kündigte das Thal an, daß das Blittdübel mit den Fingern berührt, während der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann kündigte das Thal an, daß das Blittdübel mit den Fingern berührt, während der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann kündigte das Thal an, daß das Blittdübel mit den Fingern berührt, während der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann kündigte das Thal an, daß das Blittdübel mit den Fingern berührt, während der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann kündigte das Thal an, daß das Blittdübel mit den Fingern berührt, während der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann kündigte das Thal an, daß das Blittdübel mit den Fingern berührt, während der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann kündigte das Thal an, daß das Blittdübel mit den Fingern berührt, während der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann kündigte das Thal an, daß das Blittdübel mit den Fingern berührt, während der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann kündigte das Thal an, daß das Blittdübel mit den Fingern berührt, während der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann kündigte das Thal an, daß das Blittdübel mit den Fingern berührt, während der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann kündigte das Thal an, daß das Blittdübel mit den Fingern berührt, während der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann kündigte das Thal an, daß das Blittdübel mit den Fingern berührt, während der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann kündigte das Thal an, daß das Blittdübel mit den Fingern berührt, während der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann kündigte das Thal an, daß das Blittdübel mit den Fingern berührt, während der Vermüllte das Gewehr vor den Mund genommen, um in die Wundung des Gewehrkopfes hineinzublättern und auf die Wunde zu erschießen. Das Gewehr lag in den Händen und zwar hatte er mit dem Gewehr gekämpft. Durch welche Veräußerung der Hahn auf das Blittdübel niedergeschlagen, ob der Angeklagte den Abzug des Gewehrs berührte, ob ihm der Hahn aus den Fingern entglitt oder ob er nicht sicher in der Höhe gehalten, ist nicht aufgeklärt.

Dann k





Gebüße-Purzelkernes für Buchbinden:  
Knechtpreise werden gleich von  
Gleescke & Dreyer.

Gebüße wird sofort eine ältere, nur  
befreit empfohlen.

### Wirthshäusern

auf ein Landhaus. Dieselbe nach in der  
Richtung des Hauses und im Hause,  
Raum x. ganz verloren sein. Oferen unter  
C. K. 417 an **Hausenstein & Vogler** in Leipzig abgetragen.

**Wirthshäusern** 1. eins. Kosten u. 10 Uhr.  
Sommerhalbjahr. 22. III. d. Zeit. Wohl.

Geb. 1. viele. Oder. Wirthshäusern, 1. Kell.  
Hoch. Frau Franke, Nicolaistraße 8.

Ein sehr schönen Führung eines kleinen  
Hauses und zur Platz zweier Kinder  
von 1 und 2½ Jahren wird sofort eine  
ältere Person mit einer gewissen Pflicht.  
Oferen u. C. A. 36 bei d. Exped. d. Bl.  
Igb. Darm. Seite 2. Paßt. gel. Darm. 22. III.

Schönheiten, Kunden, u. Studenten  
werden gefunden. **Poststraße Nr. 15.**

Geb. 1. Mehr. Kleid. 1. Röhr. 3. allm.  
sein. Darm. 6. Röhr. Frau Hager, Curier. 1.

Ein junge Mädchen aus dem Kosten  
erklärt. Restaurant Forelle, Schlesien.

Ein Mädchen für gute längere. Nächte und  
Haarsch. 3. 1. d. gel. Poststraße 52, part.

Geb. 3. 15. d. ob. später für 2. Preis. ein  
taus. Nachr. 1. Nähe. Haus. Elster. 28. II.

**Das Damer-Placement** von d. Anders.  
Wiederholte. 44. 2. gut. Jungfern i. a. a. Haus. Sonne  
land. 1. Kell. St. 2. Haushalt mit gering. Gewer.

Geb. eine v. Dingenadg. Reutn. Str. 11. I.

Ein aus guten Jungfern verloren verloren  
Studenten und ein Kindern erhalten 3.  
1. Januar. Siedlung auf Mittwoch **Welt-  
zeitung**. A. Eschenbach.

Gebüße wird transkriptorischer sofort  
ob. 3. 1. Tee. ein ordentl. Haus  
in den **Strehl.-Münz-Haus**.

Vorstrasse Nr. 1.

Geb. wird 3. 15. ob. 1. Tee. ein Mädchen für  
Kauf. Kell. g. Behandl. zu jagen. Ja ent-  
box 1. 15. Ihr. Vorfahrtshaus 3. in Ost.

Gebüße ein schönes **Hausschänke**  
Peterstraße Nr. 29.

Wirthshäusern ein Mädchen für kleine Arbeit  
zum 15. November Altenber. 12. Sozial.

Ein ehr. u. reist. Dienstleistungen wird 3.

15. Nov. gel. Getrau. Straße 12. 2. Etage.

Ein freundliches anständiges Mädchen von  
16-18 Jahren, zwischen Gelegenheit gehoben  
ist. Ich in der letzten Nähe mit auszubilden,  
nach der guten Lohn gesucht. Karrier.  
15. Nov. Wirthshäusern **Elisen-**

**Elisen-** Elisenber. Silberstrasse.

Ein sehr älteres Mädchen, das mit einem  
Reisegeschenk umgegangen verloren, wird  
nicht gehoben. **Hausschänke 8** vorne links.

Geb. wird nach aufwärts der guten Lohn  
ein nicht zu junges, mit guten Zeugen,  
verlorenen Mädchen Emiliestr. 14. II. unten.

Ein ordnungsgemäßes, braues Mädchen  
wird per 1. Dezember zu mittwoch geäußert.  
**Sophienstraße Nr. 19 B. 1. Et.**

Gebüße empfohlen, nicht zu junges  
Mädchen sofort oder zum 15. ob. Mit.

geht **Plauendorfer Straße 6, 3. Et.**

Weicht zum 15. d. ein geistiges, fleißiges  
Mädchen Johannstrasse 32. Tr. E. 2. Et.

Ehrentl. Nach. mit guten Angen. definierte  
helle Stelle durch Frau Graichen. Heute 2.

1. nicht zu. Mädchen mit g. Beugn. wird zum  
1. Dec. gel. Getrau. Straße 12. 2. Etage.

Ein ehr. Dienstleistungen wird zum  
1. Januar. Siedlung auf Mittwoch **Welt-  
zeitung**. Karrier. 15. Nov. **Elisen-**

**Elisen-** Elisenber. Silberstrasse.

Ein sehr schönes, nicht zu junges  
Mädchen sofort oder zum 15. ob. Mit.

geht **Plauendorfer Straße 6, 3. Et.**

Weicht zum 15. d. ein geistiges, fleißiges  
Mädchen Johannstrasse 32. Tr. E. 2. Et.

Ehrentl. Nach. mit guten Angen. definierte  
helle Stelle durch Frau Graichen. Heute 2.

1. nicht zu. Mädchen mit g. Beugn. wird zum  
1. Dec. gel. Getrau. Straße 12. 2. Et.

Ein ehr. Dienstleistungen wird zum  
1. Januar. Siedlung auf Mittwoch **Welt-  
zeitung**. Karrier. 15. Nov. **Elisen-**

**Elisen-** Elisenber. Silberstrasse.

Ein sehr schönes, nicht zu junges  
Mädchen sofort oder zum 15. ob. Mit.

geht **Plauendorfer Straße 6, 3. Et.**

Weicht zum 15. d. ein geistiges, fleißiges  
Mädchen Johannstrasse 32. Tr. E. 2. Et.

Ehrentl. Nach. mit guten Angen. definierte  
helle Stelle durch Frau Graichen. Heute 2.

1. nicht zu. Mädchen mit g. Beugn. wird zum  
1. Dec. gel. Getrau. Straße 12. 2. Etage.

Ein ehr. Dienstleistungen wird zum  
1. Januar. Siedlung auf Mittwoch **Welt-  
zeitung**. Karrier. 15. Nov. **Elisen-**

**Elisen-** Elisenber. Silberstrasse.

Ein sehr schönes, nicht zu junges  
Mädchen sofort oder zum 15. ob. Mit.

geht **Plauendorfer Straße 6, 3. Et.**

Weicht zum 15. d. ein geistiges, fleißiges  
Mädchen Johannstrasse 32. Tr. E. 2. Et.

Ehrentl. Nach. mit guten Angen. definierte  
helle Stelle durch Frau Graichen. Heute 2.

1. nicht zu. Mädchen mit g. Beugn. wird zum  
1. Dec. gel. Getrau. Straße 12. 2. Etage.

Ein ehr. Dienstleistungen wird zum  
1. Januar. Siedlung auf Mittwoch **Welt-  
zeitung**. Karrier. 15. Nov. **Elisen-**

**Elisen-** Elisenber. Silberstrasse.

Ein sehr schönes, nicht zu junges  
Mädchen sofort oder zum 15. ob. Mit.

geht **Plauendorfer Straße 6, 3. Et.**

Weicht zum 15. d. ein geistiges, fleißiges  
Mädchen Johannstrasse 32. Tr. E. 2. Et.

Ehrentl. Nach. mit guten Angen. definierte  
helle Stelle durch Frau Graichen. Heute 2.

1. nicht zu. Mädchen mit g. Beugn. wird zum  
1. Dec. gel. Getrau. Straße 12. 2. Etage.

Ein ehr. Dienstleistungen wird zum  
1. Januar. Siedlung auf Mittwoch **Welt-  
zeitung**. Karrier. 15. Nov. **Elisen-**

**Elisen-** Elisenber. Silberstrasse.

Ein sehr schönes, nicht zu junges  
Mädchen sofort oder zum 15. ob. Mit.

geht **Plauendorfer Straße 6, 3. Et.**

Weicht zum 15. d. ein geistiges, fleißiges  
Mädchen Johannstrasse 32. Tr. E. 2. Et.

Ehrentl. Nach. mit guten Angen. definierte  
helle Stelle durch Frau Graichen. Heute 2.

1. nicht zu. Mädchen mit g. Beugn. wird zum  
1. Dec. gel. Getrau. Straße 12. 2. Etage.

Ein ehr. Dienstleistungen wird zum  
1. Januar. Siedlung auf Mittwoch **Welt-  
zeitung**. Karrier. 15. Nov. **Elisen-**

**Elisen-** Elisenber. Silberstrasse.

Ein sehr schönes, nicht zu junges  
Mädchen sofort oder zum 15. ob. Mit.

geht **Plauendorfer Straße 6, 3. Et.**

Weicht zum 15. d. ein geistiges, fleißiges  
Mädchen Johannstrasse 32. Tr. E. 2. Et.

Ehrentl. Nach. mit guten Angen. definierte  
helle Stelle durch Frau Graichen. Heute 2.

1. nicht zu. Mädchen mit g. Beugn. wird zum  
1. Dec. gel. Getrau. Straße 12. 2. Etage.

Ein ehr. Dienstleistungen wird zum  
1. Januar. Siedlung auf Mittwoch **Welt-  
zeitung**. Karrier. 15. Nov. **Elisen-**

**Elisen-** Elisenber. Silberstrasse.

Ein sehr schönes, nicht zu junges  
Mädchen sofort oder zum 15. ob. Mit.

geht **Plauendorfer Straße 6, 3. Et.**

Weicht zum 15. d. ein geistiges, fleißiges  
Mädchen Johannstrasse 32. Tr. E. 2. Et.

Ehrentl. Nach. mit guten Angen. definierte  
helle Stelle durch Frau Graichen. Heute 2.

1. nicht zu. Mädchen mit g. Beugn. wird zum  
1. Dec. gel. Getrau. Straße 12. 2. Etage.

Ein ehr. Dienstleistungen wird zum  
1. Januar. Siedlung auf Mittwoch **Welt-  
zeitung**. Karrier. 15. Nov. **Elisen-**

**Elisen-** Elisenber. Silberstrasse.

Ein sehr schönes, nicht zu junges  
Mädchen sofort oder zum 15. ob. Mit.

geht **Plauendorfer Straße 6, 3. Et.**

Weicht zum 15. d. ein geistiges, fleißiges  
Mädchen Johannstrasse 32. Tr. E. 2. Et.

Ehrentl. Nach. mit guten Angen. definierte  
helle Stelle durch Frau Graichen. Heute 2.

1. nicht zu. Mädchen mit g. Beugn. wird zum  
1. Dec. gel. Getrau. Straße 12. 2. Etage.

Ein ehr. Dienstleistungen wird zum  
1. Januar. Siedlung auf Mittwoch **Welt-  
zeitung**. Karrier. 15. Nov. **Elisen-**

**Elisen-** Elisenber. Silberstrasse.

Ein sehr schönes, nicht zu junges  
Mädchen sofort oder zum 15. ob. Mit.

geht **Plauendorfer Straße 6, 3. Et.**

Weicht zum 15. d. ein geistiges, fleißiges  
Mädchen Johannstrasse 32. Tr. E. 2. Et.

Ehrentl. Nach. mit guten Angen. definierte  
helle Stelle durch Frau Graichen. Heute 2.

1. nicht zu. Mädchen mit g. Beugn. wird zum  
1. Dec. gel. Getrau. Straße 12. 2. Etage.

Ein ehr. Dienstleistungen wird zum  
1. Januar. Siedlung auf Mittwoch **Welt-  
zeitung**. Karrier. 15. Nov. **Elisen-**

**Elisen-** Elisenber. Silberstrasse.

Ein sehr schönes, nicht zu junges  
Mädchen sofort oder zum 15. ob. Mit.

geht **Plauendorfer Straße 6, 3. Et.**

Weicht zum 15. d. ein geistiges, fleißiges  
Mädchen Johannstrasse 32. Tr. E. 2. Et.

Ehrentl. Nach. mit guten Angen. definierte  
helle Stelle durch Frau Graichen. Heute 2.

1. nicht zu. Mädchen mit g. Beugn. wird zum  
1. Dec. gel. Getrau. Straße 12. 2. Etage.

Ein ehr. Dienstleistungen wird zum  
1. Januar. Siedlung auf Mittwoch **Welt-  
zeitung**. Karrier. 15. Nov. **Elisen-**

**Elisen-** Elisenber. Silberstrasse.

Ein sehr schönes, nicht zu junges  
Mädchen sofort oder zum 15. ob. Mit.

geht **Plauendorfer Straße 6, 3. Et.**

Weicht zum 15. d. ein geistiges, fleißiges  
Mädchen Johannstrasse 32. Tr. E. 2. Et.

Ehrentl. Nach. mit guten Angen. definierte  
helle Stelle durch Frau Graichen. Heute 2.

1. nicht zu. Mädchen mit g. Beugn. wird zum  
1. Dec. gel. Getrau. Straße 12. 2. Etage.

Ein ehr. Dienstleistungen wird zum  
1. Januar. Siedlung auf Mittwoch **Welt-  
zeitung**. Karrier. 15. Nov. **Elisen-**

**Elisen-** Elisenber. Silberstrasse.

Ein sehr schönes, nicht zu junges  
Mädchen sofort oder zum 15. ob. Mit.

geht **Plauendorfer Straße 6, 3. Et.**

Weicht zum 15. d. ein geistiges, fleißiges  
Mädchen Johannstrasse 32. Tr. E. 2. Et.

Ehrentl. Nach. mit guten Angen. definierte  
helle Stelle durch Frau Graichen. Heute 2.

1. nicht zu. Mädchen mit g. Beugn. wird zum  
1. Dec. gel. Getrau. Straße 12. 2. Etage.

Ein ehr. Dienstleistungen wird zum  
1. Januar. Siedlung auf Mittwoch <b

# Bweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

N° 316.

Sonnabend den 12. November 1881.

75. Jahrgang.

1 Schloß, in 1. mißl. S. Wiesenerstr. 15. 0.-P.L.  
1 Mr. Schloß, Reudnig, Rathausstr. 32, 4. Et.  
Schloß, an 5. o. St. St. Reichsgericht 8. 2. Et.  
Eine Schloß, 1. o. Corrensstr. 6. 4. Et. v.  
2 St. Schloß, für 1. Wohl, Reichenstr. 6. IV.  
Mr. Schloß, Berl. Str. 6. Hof. Tr. C. L. r.  
Schloß, Al. 30 m. St. Schlossstr. 32. Tr. D. U. L.  
Schloß, zu dem, Blumenstr. 13. pt. L.  
Mr. Schloß, 1. o. Schloßbergstr. 2. XII.  
Schloß, 1. o. Blumenstr. 10. 0. 12x. L.  
Schloß, zu dem, Holzstr. 42. Hof 1. r.  
Mr. Schloß, 1. o. G. u. H. Dresden. Str. 34. I.  
Hof. u. Mr. Schloß, off. Reichsstr. 30. 3. Et.  
Schloß, 1. o. ad. ist. Röd. Böhlberg. 3. 2. Et.  
Schöne Schloßstr. Eisenstrasse 27b. 4. Et.  
Gute Schloß, i. m. 1. o. Schloßstr. 8. 0. 3. Et.  
Schloß, 1. o. Petersstr. 14. 0. 3. Et.  
Eine Schloß, zu dem, Corrensstr. 11. 4. Etage.  
Mr. Schloß, 1. o. Winkelsleiter. 51. v. III.  
2. Et. 1. o. Schloßstr. Eisenstr. 14. 4. Et.  
Hof. Schloß, an 1. o. 2. Et. Blumenstr. 7. 2. Et. 3. III.

**Börsenkeller, Grimm. Str. 5.**  
Heute Sonnabend von 5-11 Uhr Abends großes ununterbrochenes  
**Extra-Concert**  
von der ungarnischen National-Musik-Gesellschaft aus Budapest.  
Doesi Jancsi  
im National-Theater.  
Eintritt 20 Pf. Anfang 5 Uhr  
Verbunden mit großem Kirmesschmaus.  
Speisekarte:  
Petate von Huhn 20 Pf. Karpfen polnisch u. blau, Ans. Schlein, Lachs, engl. Roastbeef mit Croquettes, Zwiebel, Kalbsbretter, Hasenbraten mit Rosenkohl, Hirshörnchen, Truthahn, Gans, Ente etc. à la carte nur 70 Pfennige.  
Hochfeines Nürnberger Stadtbiert à Glas 15 Pf.  
M. Crostitzer & Glas 15 Pf.  
Vorzügliche Weine von Brems & Comp.  
Se seit Jahrzehnter Verbindung lebt nur hier auch ein Küchenchef.

**Neue Theater-Conditorei.**

Heute Sonnabend und folgende Tage

**Tiroler National-Sängergesellschaft Edelweiss**  
ehemalige Mitglieder der Gesellschaft Rainer.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

**HOTEL DE SAXE**  
Echt Münchener Franziskanerbier 25 Pf.  
Bayrische Bier-Wirthschaft H. GRÖBER.  
Morgen Sonntag früh von 7-11 bis 1 Uhr  
**Frühschoppen-Concert**  
(Militärmusik, 134er).  
Dabei empfohlen: Speckkuchen, Ragout fin., Ungar. Gulyas.  
Heute Abend: Schweinsknochen mit Sauerkraut, Meerrettich und Klößen.

**Central-Halle.**  
Morgen Sonntag  
**Concert und Ballmusik.**  
Anfang 4 Uhr. F. Römling.  
**Bellevue.** Heute starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet Müller.

**Gute Quelle, Brühl 22.**  
Das Telegramm über die Ergebnisse der heutigen Berliner Wahl liegt nach dem Abtreten auf dem Tisch des Delegationsausschusses.  
Heute Topsbraten.  
Morgen Frühschoppen-Concert.

**Pantheon.**

Heute Abend: Kränzchen der Rückkehr der Odeon-Tour. Sudner Silberboden empfiehlt reizvolle Spezialitäten. 2. Biere und gute Weine.  
NB. Großes Schlachtfest.

**Gr. Kuchengarten** Boudnitz, Bergruht. Concert-Odeon. 2. Biere von Bleibock & Co. Heute Schweinsknochen. Marie Winkler.

**Restaurant Wachsmuth,** 22. Rosenthalerstr. 22. Heute Abend: Jägerbraten mit Thüringer Röcken. Schwarzbrot & 18 Pf. vergleichbar.

**Restaurant z. Birnsteinburg** Gewandhausstr. No. 4. Heute Abend: Bayrische Schmortat mit Sauerkraut.

**Vereinsbrauerei.** Heute gefüllten Truthahn. W. Moritz.

**Gold. Sieb,**  
Hallesche Strasse 12.

**Kometen-Bräu,**

a Glas 15 Pfennige.  
eine Bierliches Schankbier aus der Brauerei Geissel & Co. in Altenberg in Sachsen.  
Dazu empfiehlt einer reichen Auswahl von kalten und warmen Speisen  
heute Schweinsknochen.

Münchner Pschorrbräu,  
Winterbier à Glas 20 Pf.  
Würziger Ausklang  
Restaurant „Zur Burg“,  
Burgstrasse 7.

**Otto Bierbaum,**  
Petersstr. 29, Flaschenbierhandlung, Petersstr. 29,  
erlaubt sich auf sein Lager hochmeister Bierbier, welche lämmlich saftig und süßig  
sehr gehoben sind, außerordentlich zu machen und verfeinert franz. Wein:  
Großer Bier v. C. Böhme in Grätz, ein ab sehr ordentlich ausgebauten Bier. 15. 0. 3.  
Münchner Weißbier von G. Schneider & Sohn in München, ein sehr feines  
obergäriges und aus reinen Weizen gebrautes Bier. 15. 0. 3.  
Münchner Spatenbier aus der wohlbekannten Brauerei vom Spaten von  
Gabriel Sedlmayr in München, mild und leicht im Geschmack. 15. 0. 3.  
Gulmader Export-Bier aus der renommierten Brauerei von C. Rätz in  
Gulmader, ein sehr malziges, das Wagen erfreulich und kräftig. 15. 0. 3.  
Gulmader Schankbier von C. Rätz in Gulmader, ein leichtes und gut  
bekommendes, äußerst preiswertes Bier, wie bei einem  
Böhmer Bier aus der Brauerei v. Frankenstein Brauerei in Nitzen, ein  
sehr angenehmes Liefbier, goldgelb. 15. 0. 3.  
Porter und Ale aus der Brauerei von Barclay & Co's und Allspogg in London,  
die 30. 0. 4. im Typ. ähnlich.

Zur groß. Beachtung. Da jetzt obige Biere gefüllte Minerviere sind, halten sich  
dieselben auch ohne besondere Kälte gut und lange auf.

**Aux Gaves de France.**

Reintrinken muss in Deutschland populär werden.  
Darum: gebe ich in meiner Weltkugel  
**Reichsstraße Nr. 5**  
**Dejeuners, Diners und Soupers**  
à la mode du Palais Royal,  
das heißt:

Diverse Suppe	10.-
Gemüse mit Beilage oder Soße	20.-
die, Braten	25.-
Kompost oder Salat	10.-
Teigart oder Butter und Brot	10.-
dazu ein Glas reichen, angegossenes, gesundes	10.-
Naturwasser	20.-
Total 90.-	90.-

Weiterhin von 10 Uhr früh bis 12 Uhr Abends à la carte  
zu diesen Preisen.

Frische franz. Austerl. à Glas 90.- 4. und 1. 4. 60.-  
**Oswald Nier, Hoflieferant,**  
Brauer der Weißbierbier Aux Gaves de France in Berlin, Dresden, Prag, Leipzig,  
Berlin, Königsl. Pauls. Gauern. Frankfurt a. O., Kassel,  
Gäste a. o. Bier. Bierbier.  
Filiale (gleiche Serie wie im Hauptgeschäft) bei Herrn  
A. Becker, Wenzelg. 7.

**Restaurant C. Laeuter,**

Nicolaistr. 1 und Nicolaikirchhof 2,  
neben der Nicolaikirche, Centrum Leipzig, nahe den Bahnhöfen,  
der Universität, des Neuen Theaters etc., von letzterem bekannt,  
durch die Theater-Passage führender, gegen Wintersaison hohen  
gesuchter Zugang, empfiehlt einen hochgezogenen Publicum seine  
elegante, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestatteten Lokalitäten,  
Speisezimmer etc. zur gefälligen zahlreichen Besatzung.  
Vorzügliches Köthe und hochdeutsche Weise und Biere (sog. Bayerisch,  
sowie exquisites Vergnügungsmittel). — Täglich Mittagstisch in 1/2 a.  
1/4 Portionen. — Stamm früh und Abends, warme und kalte Speisen  
à la carte zu jeder Tageszeit, auch nach Schluß des Theaters.

**A. Dönicke,**

Reichsstraße 47 (Rath's Hof).  
**Schweinsknochen. Mittagstisch.**  
Vorzeit. Erlanger Bier à Glas 18 Pf.

**Alte Burg.**  
Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen.  
Morgen früh Speisen.

**Schröter's Restaurant, Sternwartenstr. 11.**

Heute Abend Schweinsknochen. NB. Eine frische Sendung von dem praktischen Königshof, 7 Monate alt, ist  
angekommen und wird heute verzehrt. Nur eben zu haben bei mir. Adolph Schröter.

**III Restaurant am Kautz III**  
empfiehlt seinen fröhlichen  
**Mittagstisch.**  
Gute Bierbücher (Wurstsalat) à Glas 18.- ganz vorzüglich.  
Heute Abend Mockturtel-Suppe.

**Cafe National,**  
Markt 16.  
**Täglich Mittagstisch von 12—3 Uhr**  
in jungen und kalten Portionsen.  
Im Abend: Suppe 2 halbe Port. und Rindfleisch 80.-  
Jeden Abend Stausenbrotbrot à Port. 50.-  
Beobachtungssaal Robert Neack.

**Hippodrom**  
Von 10 Uhr ab.  
Täglich große Reitvorstellung.  
Anfang 4 Uhr.  
Es lässt freudig ein G. Seiffert.

**Cafe Sebastian Bachstr. 11.**  
Heute Extra-Concert.  
Gäste fest. Beiliege Bedienung!

**Grüner Baum,**  
Reußstr. 6. Coburgstrasse 6.  
Frei-Concert auf dem Bänkchen.  
Heute Schweinsknochen mit Klößen.

**Café zum Barfußberg.**  
St. Marienstr. 28-24.  
Orchestrier-Concert.

**Tivoli.**  
Wegen Sonntag  
**Concert und Ballmusik.**

**Apollo-Saal.**  
Wegen Sonntag  
**Concert und Ballmusik.**

**Grüner Raum,** Schweinsknochen mit Klößen.

**Restaurant zur Reichskrone,**  
Herrstraße 12. Schweinsknochen mit Klößen.  
empfiehlt heute Abend Schweinsknochen mit Klößen.  
heute und morgen allgemeines Kegelschießen.

**Matthias' Restaurant, Zopfienstraße 35b.**  
Herrstraße 12. Schweinsknochen. Täglich früher Mittagstisch.  
Gemeinsam u. oft Gulmader, sowie Bier ganz vorzüglich.

**Tharandt's** am Barfußberg. **Schweinsknochen**  
Herrstraße mit Klößen.

**Burgstrasse No. 6.**  
Herrstraße 6. Schweinsknochen mit Klößen.  
C. Krobitzsch.

**Coburger Bierhalle,** Rathausstrasse 10.  
Herrstraße Schweinsknochen. Winterbier höchstens empfiehlt Dr. Wilhelm Schulze.

**Dorotheen-Garten.** Herrstraße Schweinsknochen mit Klößen.  
Emil Richter.

**Heute Abend Schweinsknochen** empfiehlt P. Pretsak.  
Dr. Bleibrock.

**Zum Strohsack.** Herrstraße Schweinsknochen mit Klößen.  
E. Hebenstreit.



## Landtag.

† Dresden, 11. November. Zweite Kammer.  
Die heutige Sitzung nimmt Mittags 12 Uhr ihren Anfang.  
Um Mitternacht anreisend die Herren Finanzminister  
v. Försteritz, Kriegsminister General von Fabrice und  
weitere Regierungskommisare.

Den ersten Vorsitzenden der Tagessitzung bildet die  
Angelegenheit der verhältnismässig abteilungen über erfolgte Wahl-  
prüfungen. Es haben sich allenfalls gesetzliche Bedenken  
nicht ergeben. Ein Protest aus Stollberg gegen die Wahl  
des Abg. Wiedemann-Stollberg wird als unbedeutlich verworfen.  
Bereitschaft wird in die allgemeine Verberatung über das  
1. Decret Nr. 21, die Abänderung des Schlachtfestvertrags  
befreit, eingetragen. Abg. Streit beantragt: dass Decret  
in Schlussberatung zu nehmen. Die Kammer beschliesst  
diesem.

Nächste Sitzung Montag den 14. November Abends 6 Uhr.

## Neues Theater.

Leipzig, 11. November. Besser und würdiger als durch  
eine gute Aufführung seiner großartigen „Wallenstein's  
Tragödie“ kann unser Schiller als dramatischer Dichter  
am Jahrestage seiner Geburt wohl kaum geltend werden.  
Hier und besonders in den Schauspielen betrieben entfaltet  
der Genius voll und ganz seine Schwärze und läßt und  
seine Weise empfinden und bewundern. Durch das Spiel  
„Wallenstein's Lager“ und durch die dramatische Zwischen-  
abhandlung „Die Piccolomini“ auf die eigentliche Tragödie vor-  
bereitet, fühlen wir uns durch „Wallenstein's Tod“ mit Macht  
in einen möglichen Kreis geogen, der sich in dem Verhält-  
nisse vermagt, in welchem die außerordentlich spannende  
Handlung ihres Abschlusses entgegengrässt. Man würde  
vergeblich versuchen, diesen Bann zu brechen; der Dichtergeist  
hält in uns Denken und Empfinden concentrirt und gefestigt.

Unter Sorgen und Müllers entstanden, war diese Dichtung  
am 17. März 1799 vollendet. Wie beschaffen schien  
Schiller unter diesem Datum an Gotthe: „Hier das Werk.  
Wenn Sie davon vertheilen, daß es nun wirklich eine Tragödie  
ist, da die Hauptforderungen der Empfindung erfüllt sind,  
die Hauptanliegen des Berühmten und der Neugierde befriedigt,  
die Schauspiel aufgelöst und die Qualität der Hauptempfindung  
erhalten sei, so soll ich höchst zufrieden sein.“ Am 10. April  
reiste Schiller nach Weimar, um die Aufführung zu studieren  
und bereits am 20. wurde „Wallenstein's Tod“ dort zum  
ersten Male gegeben. Die Dichtung wurde eine außer-  
ordentliche Wirkung und rief auch die Unempfindlichsten mit  
sich fort. Am 17. Mai wurde „Wallenstein's Tod“ in Berlin  
dargestellt und ebenjals mit Begeisterung auf-  
genommen.

Es war ein gewaltiger Stoß, den Schiller in seiner  
Wahrnehmungskraft zu bearbeiten unterzog. Die beiden  
ersten Stücke enthalten nur die Epizode zur eigenständigen  
Tragödie. Beiderstautz auf die „Piccolomini“ an und  
wähnt nun in schiller und naturgemäss sich entzweifelnder  
Handlung zu ihrer inszenirten Weise bei innerlicher Einheit-  
lichkeit und künstlerischer Geschicklichkeit heraus. Die tra-  
matischen Conflikte seien und ballen sich, das Schauspiel  
schreitet gefüllten Schrittes von Scene zu Scene, wir  
sehen, je weiter südlich das Nahen der Katastrophe, die, unob-  
wendbar, endlich bereitstehen muß. Wallenstein, der Ge-  
meintige, dessen Titanengeschlecht Schiller mit der Kraft und  
Kunst eines Michel-Angelo dargestellt der Geschichte nach-  
gebildet, zu vollen Höhe erreichet hat, muß sterben und so  
sagen, was er gefeiert. „Ich denke einen langen Schlaf zu tun“,  
sagt er unbewußt und prophetisch kurz vor seinem  
Ende, das sich im Dunkel des Hintergrundes vollzieht. Wer  
Eger passiert nach einem kurzen Aufenthalt ertrinken kann,  
behält dabei wohl jaest alle Haut, in welches man nach  
jetzt das Blumen und die Städte zeigt, wo Wallenstein von  
Wiederbörden gefallen. Dort wird die Erinnerung an den  
historischen Moment, den Genius der Dichtung unseres  
Schillers verlässt, besonders mächtig und lebendig.

„Wallenstein's Tod“ ist nicht allein eine erregende  
Tragödie, sondern ein dramatisches Meisterwerk für alle  
Zeiten. Diese Dichtung allein macht Schiller unfehlbar.  
Welche Glorie und Einheitlichkeit in der Darstellung,  
welch weites Maßnahmen mit der künstlerischen Mitteln und  
der Akte, welche scharfe und bestimmte Charakteristik aller  
handelnden Personen! In den geschichtlichen Conflict hinein  
spielt eine Herzengeschichte und verbindet sie mit dem zu  
einem geschlossenen Ganzen. Wallenstein, die Hauptfigur in  
der großen Gruppe, ist mit künstlerischer Objektivität meister-  
haft behanbelt, immer der das Interesse befiehlt. Herold, der  
wenig menschlich zwar fernher steht als Max und Thella, aber  
doch nicht zu sein, um nicht eine gewisse Bewunderung und  
Sympathie zu erwecken. Endlich steht auch die Sprache der  
Dichtung stets auf der Höhe der Situation. Sie ist markig  
und bedeutungsvoll bei Wallenstein, leidenschaftlich und  
bereit bei Max, innig und voller Ausdruck bei Thella, rezip-  
rozisch und wiedergebend bei Octavio Piccolomini, mächtig und  
solidisch knapp bei den Anführern, vollständlich bei den  
Göttern.

Die gefährliche Aussicht machte einen sehr gäusigen Ge-  
fängnisbrand und zeigte, daß sie täglich einstudierte und sorg-  
fältig vorbereitet worden war. Angenommen überzeugt hat  
darin übrigens die seitens gegebene Scene im fünften Akt, in  
welcher Buttler die Hauptleute Devereux und Macdonald zum  
Mord berät. Beinahe wäre dieselbe dennoch verhindert worden,  
denn Herr Eichenwald, der den Hauptmann Devereux darstellte,  
hatte mehrere plakative und so überzeugende auferstehungsartige  
Schalllosigkeit noch in seinem Moment. Herr Wigand die  
kleine Rolle, leinte sie während der ersten Arie und gab sie  
ganz befreit. Eine ausgezeichnete Leistung war das  
Arie des Wallenstein des Herrn Johannes. Dieser  
bekannte Künstler hat den Heldensong ganz im Sinne  
der Dichtung dar, als einen starken, unbeschlagenen Charakter,  
der, aus seinen Rücken vertrawet, als furchtbare Kriegs-  
held ehemals Schutze über die Schlachtfelder stützte, in  
Elementen des Alteinstens jauische Anwendungen hat und  
sich in seinem Gefühlshabitus in ein mythisches Dunkel stellt.  
Auch in der Rolle war dieser Wallenstein vorzüglich und stand  
nach jedem Achtelschluß den lebhaftesten Beifall, so daß der Be-  
hang wiederholt in die Höhe gehoben wurde. Ein wortloses Pendant  
dazu bildete der Octavio Piccolomini des Herrn Peters, der  
in dieser vollendeten Charakteristik wieder ein wahres Meister-  
werk des Darstellungsaktes darstellt. Herr Elmenreich gab den  
Max mit Verne und Leidenschaft, Herr Friedhoff die Thella  
mit Ausdruck und weiblicher Würde. Wallenstein's Gemahlin,  
von Frau Schubert dargestellt, hätte imponanter,  
herzoglicher auftraten und der Heerhauptmann Allo des  
Herrn Wohl eine besondere soldatische Haltung zeigen,  
die überaus Überpersönlichkeit an sich unterstreichen  
möchte. Die Graue Terps hatte in gran Western eine  
Repräsentation gehabt, die jedenfalls ihr Recht hat. Herr  
Conrad stellte den Oberst Wendel und Herr Senger  
den schwedischen Hauptmann befehlend dar. Graf Terps  
war durch den Sommerstorff ausreichend, Rittmeister  
Neumann durch den Paulik dargestellt, General  
Stolz durch den Tiefzustand, der Com-  
mandant Gordon dargestellt durch den Stürmer sehr  
gut vertreten. Die Rolle des Dragoner-Obersten Buttler lag  
in den Händen des Herrn Hans Hörl, der die schwierige  
Aufgabe im Allgemeinen zwar richtig erfüllt hatte und offen-  
bar nach Kräften befreit war, ihn zu genügen, aber doch  
nicht vermocht, sie zur besten Wirkung zu bringen. Um  
Dies zu erreichen, hätte er die Rolle mehrere gehalten  
und den leidenschaftlichen Hoh auch später mehr durch-  
drücken lassen müssen. Von den kleineren Rollen sind noch  
der Macdonald des Herrn Broda und der Astrolog des  
Herrn Hermuth als bestechende Leistungen zu erwähnen.

Ensemble und Ausstattung, leichter namentlich in Bezug auf  
Komödie, waren gut und so hat denn diese Aufführung, wie  
sich bemerkte, einen sehr günstigen Eindruck gemacht, der sich  
wiederholt durch lebhafte Applaus zu erkennen gab.

Th. Stromer.

## Musik.

### Schlesisches Gewandhauskonzert.

Leipzig, 11. November. Das Programm des fehlenden  
Gewandhausconcertes enthält wieder einige Novitäten. Die  
am Anfang gespielte Ouvertüre „Michel Angelo“ von R. W.  
Gärtner ist zwar nicht neu, aber doch weniger bekannt. Sie  
war das letzte Mal zu hören vor einigen Jahren in einem  
Concerte. Ich habe damals meine Ansicht über den  
Titel aufgeschrieben. Es ist jedenfalls ein gemässigtes Unter-  
nehmen, das Leben und Wirken eines Künstlers von der Erhaben-  
heit eines Michel Angelo musikalisch darstellen zu wollen. In-  
deß ist zu sagen: Wenn der Komponist bedenklich hat, in  
seiner Ouvertüre ein Werk von einem majestätischen Anstrich  
zu schaffen, so hat er seine Absicht erreicht. Sowohl in der  
Eröffnung als auch in den instrumentalen Einleitung der  
Sinfonien ist eine gewisse Würde nicht zu erkennen. Das sich  
durchaus augen Michel Angelo aber auch noch andere große  
Meister getroffen fühlen könnten, wird Niemand leugnen  
mögen.

Am ersten Male gespielt wurde dagegen eine Suite  
für Violoncell und Orchester von David Popper, bestellte  
„Im Walde“. Um nun auch hier zunächst den Titel die  
Auswertung zu präsentieren, so will ich mir gestatten, ob die  
Komposition mit seiner Suite in jene Sorte von  
Waldball geführt habe, die ein Dichter — ich glaube es in  
Mathias Claudius — „Schneiderischer Natur“ erinnert. Doch  
Herr Popper ein geschickter Künstler ist, der seine klassischen  
Analogien in einer für das Auge wohlbefüllten Weise zu-  
gänglich machen will, muss man es doch nicht widerholen, das  
Meister Land von Herzog Georg von Sachsen in der klassischen  
Bewegung gebunden war, lausste man es doch nicht widerholen, das  
Meister Walther von der Vogelweide zu erkennen.

Nahezu Luther bis Oppenheim gekommen, lausste man die noch  
mehr zu mögen. Die Waldbewohner liegen nahe, doch Luther selbst im  
Worms festgesetzt und verurtheilt wurde; die Brüderlein Rom, Cecilia Melly, eine Wohltäterin im Stillen, Natur-  
freunden und Freunden der graphischen Künste in ihrem Häus-  
lichkeit zu Leipzig und Connewitz. An legenmannen Dreie-  
cke sie ein Bildergnudi mit wohlgeliebten Kunstsäulen.  
Die dortige Gemeinde hat ihr vor der Zeit der Er-  
richtung der Kindergartenanlage hier (1854) für die  
heilige Geschichte eines Augenblicken eine etwa bauähnliche  
Wandmalerei aufgestellt. Damit gab er, sorgfältig vorbereitet,  
umgängliche Antwort: „Während kann ich nicht, wenn ich  
meine Gewissheit zu handeln erlaubt.“ Hier steht ich, ich kann nicht  
Antwort. Gott hilfe mir, Amen!“ Der Einband seiner Reihe war  
ein ganz gewöhnliches Blatt, das einen einzigen Blatt, der  
Herrn von kleinen Fischen geführt, so angebrachte Kraft gab!

Welt als seine 100 Jahre werde Luther's Rath in Worms  
reformatorisch, sie war eine die Reformation wachsende beginnende  
Zeit.

Es geht Männer, in welchen sich gleichsam die Nation in einer  
Verbindung entfaltet, Männer, welche die Reformation aller  
Brüder und Schwestern sind, welche eine Zeit dominieren, und es geht  
etwa endlich Verbindlichkeit, welche eines Mannes Haupt über die  
Vaterland vertragene. Ein solcher Mann mit dieser berühmten  
Rechtsvorstellung war Luther. Zuerst ist in ihm die Einheitlichkeit und die  
künstlerische Freiheit des deutschen Volkes zur persönlichen Er-  
leuchtung gekommen, die Musik im Gegensatz zu Nationalismus und  
Schlafmusik dargestellt. Schriftsteller, Schriftstellerin, Schriftstellerin,  
Schlafmusik bilden den Inhalt unterer Luther. Da er ist Kaiser  
Freiheit, Einheitlichkeit und künstlerische Freiheit. Danach zeigt  
er einen historischen Sinn im Vergleich zu allen Radicalismus.

Alle großen Reformatoren in der Geschichte sind aufmerksam gewesen.

Auch Luther läßt überall auf das an-

schließende Jahr hinaus auf hölzernen Säulen aufzuhängen.

Auch Luther läßt überall auf hölzernen Säulen aufzuhängen.

Als Dritter seines Lebens kennst du die Richtung

zu deinem Vater und Vater zu deinem Sohn.

Als Vater geht Luther zu deinem Sohn.

Als Sohn geht Luther zu deinem Vater.

Als Sohn geht Luther zu

Reintrag zum Besten der Oberbefehlshaber für einen biegsamen Schlußfazit bestimmt ist. Nach dem vorliegenden Programm zu urtheilen, sieht den Schlußfazit ein genugreicher Abend bevor, und es ist im Interesse der guten Sache eine recht rege Belebung zu wünschen.

○ Stettiner, 10. November. An einem der letzten Tage transportierten zwei Fleischverkäufer aus Bismarckdorf eine in Kleinpösa geflossene Füße nach dem Wohnorte des Weinherrn. In der Nähe von Mölln wurde das Thier plötzlich starr, riss sich los und konnte erst am anderen Tage in der Nähe von Holzhausen eingefangen werden, nachdem es verschiedene Leute durch ihr mäandrierendes Benehmen in nicht geringe Gefahr gebracht, glückliche Weise aber Niemanden verletzt hatte.

— Morgen, am 13. November, veranstaltet der Kirchenchor in Schneidau, unter Mitwirkung namhafter Kräfte, in Krebs' Galon, ein Konzert, bei welchem u. a. der Vergnügungsgruß von Maister zur Aufführung gelangt. Der Reintrag ist zur Gründung eines Gesangsvereins für die Vorstadt Schneidau bestimmt; in Ableitung dieses Zwecks ist ein recht zahlreiches Besuch zu erwarten.

— Aus Eisenau: Blasius überzeugt durch das dortige „Wortblatt“: Der Knabe eines am Heimathofe Canisius besitzenden Mannes, welcher um Sonnabend seinem Vater bei der Arbeit half, nahm eine von den zum Gebrauch bei den Erzeugnissen bestimmten Dynamitpatronen mit fort, bewußt sie bei sich und zeigte sie verschleihtlich seinem Schulmeister. Amüsienswerterweise brachte der Vater siebzig, sobald er davon Kenntnis erhielt, den Jungen zur Behörde und beantragte seine Bestrafung.

† Magdeburg, 10. November. Vor einigen Tagen hat ein Dienstherr in Raumdorf bei Orlitz die Anzeige erhoben, daß er auf dem Wege vom dort nach Saalhausen von einem unbekannten Menschen rücksichtlos angegriffen worden sei, daß er aber den Angreifer durch einige Widerstände abwehrte und zur Flucht genötigt habe. Bis jetzt fehlen alle Anzeichen für einen solchenhaft unerlaubten Verleger und es bleibt wohl abzuwarten, ob sich jene Anschuldigung als begründet heranreißt oder welche Resultat die Erörterungen ergeben werden.

— Der 9. November wurde für die Gemeinde Aspern und den eingesparten Ortschaften Kahnendorf, Nürzen, Zöben u. zu einem großen Teil und Freudenthal, denn es handelt sich um großer Fleischerei die Einweihung der soeben neu erbauten Kirche statt. Mit einem imposanten Festzug nach der Kirche wurde die Feierlichkeit eröffnet, vor dem Hauptportal überreichte der Erbauer der Kirche, Herr Reichstagsabgeordneter Altmann und Dr. Klemm dem Fleischereipaten von Grashausen und dieser dem Ortsgründer Herren von Seppel den Ritterbürtig, durch welchen zum dritten Hause des Herrn Dr. Klemm und Sohne, der Predigt des Herrn Pastor Seppel und einer Ansprache des Oberconsistorialräths Dechant aus Dresden, sowie den Segensurkunden eines Geistigers und einiger lutherischer Dozenten. Die ganze Einweihungsfeier war sehr gut angeordnet und vorzüglich gelungen, sie wird bei allen Besuchern eine freundliche Erinnerung zurückgelassen haben. Die Kirche selbst prangt im schlichten Schmuck, beherrscht ihr Altarplat, der durch viele Bildende eine Ausstattung erhält, die sie nur wenige Kirchen bezwingen dürften.

— In Chemnitz starb am 6. November nach längstem Sieghum Prof. Julius Hermann Falke, Lehrer an den dortigen technischen Hochschulen. Vorleser war Mitglied und früher auch Vorsteher des Chemnitzer Technikervereins, als welcher er eine sehr angeregte Tätigkeit entfaltete.

F. Grimmsbach, 11. November. Wiederum der durch die braunauer Welle geborenen Abschneidung ihres Bereichs erfreut haben sich die auf die bevorstehende Stichwahl in 18. Reichstagswahlbereite beuglichen Verhältnisse nicht ungünstig, nämlich so, wie in dem letzten Bericht voraus gesagt wurde, gehalten. Bekanntlich kommt im hierigen Wahlkreis Commerzialsitz Lörrach und Schönwörth und Gärten Stolle zur Stichwahl. Nachdem nun die Vorstände des freikirchlichen Vereins zu Lörrach und des Fortschrittspartei ebenfalls beschlossen haben, bei der nächsten Montag stattfindenden engeren Wahl für den von den Conservativen des Bezirks und den freikirchlichen Kreistreuern bestimmen von Lörrach und hier früher schon aufgestellten Kandidaten Oskar Kürzel zu stimmen, geht es im 18. Wahlkreis für jetzt nur noch zwei Parteien, eine aus den genannten Vereinen bestehende Ortsverbandspartei mit Kürzel als Kandidaten, und die Umlaufspartei, welche Herren Stolle im Reichstag haben möchte. Der Wahlkampf wird ein heiter werden, kann schon am 27. d. W. unter drei Kandidaten der Socialdemokrat Stolle fast absolute Stimmenmehrheit. Wenn wir heute der Definition Ausdruck verleihen, Kürzel werde bei der engeren Wahl als Sieger aus der Urne hervorragen, so legen wir dabei voran, daß jeder der Ortsverbandspartei angehörige Wähler am 14. d. W. seine Pflicht thut und wählt und bei der Wahl nicht etwa aus Empfindseligkeit oder aus persönlichen Beweggründen, aber weil er in politischen Dingen lau und indifferent geworden, durch seine Abwesenheit glänzt. Wer von der Ortsverbandspartei an der Wahl nicht teilnimmt, verliert einfach den sozialdemokratischen Kandidaten zum Siege und beläßt sein Geschäft mit schwerer Verantwortung. Man bedenkt nur, daß die Socialdemokratie unseres Bezirks von den Schergen ihres Generalsekretärs systematisch bearbeitet, gebaut und dargestellt und in künftigen Jahren gegen diese in geschlossenen Reihen an die Urne treten und ihre Stimmen abgeben werden. Wäre ein gültiges Gesetz sowie die Erkenntnis fiktiver Verpflichtung des Mitgliedes der Ortsverbandspartei der 18. Wahlkreis vor der Waage bewogen, die mit dem Siege der Socialdemokratie über und kommen würde.

— In der Nähe von Freiberg ist am Donnerstag Morgen ein Soldat durch einen Eisenbahngang überfahren und sofort getötet worden.

Der Radebeul hat, wie die „Dresdner Rache“ mittheilt, den Stellvorsitz des Gemeindeschaffters Bink allgemeine Aufregung hervorgerufen, da einem an die Amthauptmannschaft gerichteten Briefe zu hören, welchen Bink hinterlassen hat, das Gedenken der Gemeinde in gerechtfertigte Stellung gebracht ist. Die unausbleibliche Unterwerfung dieses Hallus von Seiten der vorgesetzten Behörde wird höchst bald klarheit in die Verhältnisse bringen und die Bevölkerung beruhigen.

— Dresden, 11. November. Über den Exceß auf dem Altmarkt wird offiziell gemeldet: Am gestrigen Abend hatte sich wiederum entsetzlich das Verhalten der Stadtwacht auf dem Altmarkt und in den angrenzenden Straßen eine große Zum Theil auch aus jungen Sachsen bestehende Menschenmenge angesammelt, welche lärmte und schrie und ununterbrochen alles lautstark aufzudröhnen versuchte, was aus einer einzandergerungen. Die ausgehobenen Polizeimannschaften lagen mit daher genötigt, von allen ihnen gefordert zu Gebote stehenden Mitteln befreit Aufrechterhaltung der Ordnung Gebrauch zu machen, und es gelang dann auch endlich in der 11. Stunde die Ruhe wieder herzustellen und die Straßen zu säubern. Über 30 (jedoch leinewege nur wahrnehmbare) Personen wurden verhaftet. Ein Wachträger und ein Scharfrichter sind nun zweimal im Gewahrsam entkommenen Menschen mit einem Messer gestochen worden.

— Im Montag versammelten sich im nordöstlichen Südbahnviertel die Rebele zur Rude, doch das Dampfschiff „Dresden“ vorbei, obwohl schwach gegen 11 Uhr von Lüttich seine Thale fuhr nach Dresden angefahren und Abend 6 Uhr dort eintraff, esch Witteg, 11 Uhr abheben konnte. Obwohl keinische Güter nach dem Stromspiegel lagerten, erreichte der Dampfer doch die Station Schandau gegen

14 Uhr. Klein hier stellte sich denn mit völligen Erfolg der Nachts eine so eindrückliche Befreiung ein, daß der Dampfer erst kurz vor 9 Uhr bei Wittenbach die Haber fortwährend verlor und Wittenbach in Dresden eintraf. Die Mehrzahl der Passagiere hatte das Schiff unterwegs verlassen, um ihr Reisegut auf der Eisenbahn zu erreichen.

— Am Montag wurde vom Justizminister eine Deputation aus Sittau und Umgegend empfangen, welche um Errichtung eines Landgerichts in der Oberlausitz mit dem Siege in Sittau petitionierte. Die Mitglieder der Deputation forderten in bezeichnend einfältiger Art, um Gelegenheit, diese Petitionen eingehend mindestens auch aufzuklären zu unterstützen. Der Minister lehrte die Gründer dar, die ihm bisher abgehalten haben, ein Landgericht in Sittau zu errichten, verfügte aber nach Anstellung weiterer Erörterungen auf das von der Deputation vorgetragene, seine Entscheidung in keiner Weise abzuweichen.

— Morgen, am 13. November, veranstaltet der Kirchenchor in Schneidau, unter Mitwirkung namhafter Kräfte, in Krebs' Galon, ein Konzert, bei welchem u. a. der Vergnügungsgruß von Maister zur Aufführung gelangt.

Der Reintrag ist zur Gründung eines Gesangsvereins für die Vorstadt Schneidau bestimmt; in Ableitung dieses Zwecks ist ein recht zahlreiches Besuch zu erwarten.

### Vermischtes.

\* Gera. Die Stadt hat die Errichtung eines neuen Schulgebäudes für Bürgerhäuser beschlossen, dessen Kosten ohne den Bauzug auf 120.000 Mark veranschlagt sind.

Flüchtige den sonstigen notwendigen Räumlichkeiten. Dienstwohnungen u. soll das Schulhaus auf sechs und dreißig Klassenzimmer eingerichtet werden. Der biegsige Bürgermeister Dr. Barthel und der Stadtbaurat Weigert sind abgedankt worden, um verschiedene größere Städte Sachsen, Dresden, Leipzig, Chemnitz u. zu besuchen und die Errichtungen der dortigen Bürgerhäuser kennen zu lernen, um danach das Richtige dem biegsigen Schulbau zu vernehmen.

L. Halle, 10. November. Die Zahl der an biegsiger Universität im gegenwärtigen Semester neu in matriculierten Studirenden beträgt bisher 380. Eine Anzahl

angehobener Männer hat der Handelskammer den Antrag vorgelegt, die Errichtung einer Telefonanlage hier zu veranlassen.

Die Handelskammer hat sie in folge

Destress mit dem Kaiserlichen Oberpost-Amt in Verbindung

gelegt. — Die Lösung der seit Jahren hier anstehenden

Frage der Errichtung eines öffentlichen Schlachthaus ist jetzt endlich nahe gerückt. Seitens des Magistrates ist

durch Herrn Stadtkonservator Lohausen ein Projekt ausgearbeitet worden, das wegen seiner Vorzüglichkeit die Zustimmung aller beteiligten Kreise gefunden hat und gleichfalls zur Ausführung gelangt wird. Dieses Project verzögert das Studium an

die Zeit, willst Soale. Die Kosten sind auf 650.000 Mark veranschlagt.

Wichtig erleichtert wird die Ausführung

auf Einschätzung für ihre erzielbare Erfüllung, ebenso wie

die Bereitstellung in Regierungsgeschäften; in dem anderen Bereich

der Erbgräberzug: Der Verlauf des gestrigen Tages

hieß verhältnismäßig ruhig. Heute Morgen betrug die Temperatur

24. der Bals 65. Das Allgemeinsteuern ist, abgesehen

vom größeren Vermögen, den Umständen nach zufrieden-

stellend.

Karlstraße, 10. November. Der neue ärztliche Bericht

bestätigt die Krankheit des Erbgräberzugs als tuberkulös.

Groß-Schweidnitz, 10. November. Die Krankheit Sr.

Frankl, Höhe des Erbgräberzugs hat mehr und mehr den Charakter eines tödlichen Fiebers angenommen, zeigt in ihrem Verlaufe aber mehrere günstige Momente. Der Erbgräberzug ist gestern Nachmittag von Böhmisch Marienberg hier eingetroffen.

Die Majestät die Kellner begibt sich täglich mehrere Male zum Bäuerle in das großherzogliche Schloß.

Karlstraße, 10. November. Nach dem über das Ve-

rein des Erbgräberzugs aufgegebenen Bulletin sind die Krankheitskomplexe weniger stark, doch ist der Balsus

heute erneut erregend.

Karlstraße, 11. November. Der neue ärztliche Bericht

bestätigt die Krankheit des Erbgräberzugs als tuberkulös.

Wien, 10. November. Nach dem über das Ve-

rein des Erbgräberzugs aufgegebenen Bulletin

sind die Krankheitskomplexe weniger stark, doch ist der Balsus

heute erneut erregend.

Wien, 11. November. Entgegen dem in der leichtesten

Sonne bestehenden Wetter ist der Balsus

heute erneut erregend.

Wien, 11. November. Entgegen dem in der leichtesten

Sonne bestehenden Wetter ist der Balsus

heute erneut erregend.

Wien, 11. November. Entgegen dem in der leichtesten

Sonne bestehenden Wetter ist der Balsus

heute erneut erregend.

Wien, 11. November. Entgegen dem in der leichtesten

Sonne bestehenden Wetter ist der Balsus

heute erneut erregend.

Wien, 11. November. Entgegen dem in der leichtesten

Sonne bestehenden Wetter ist der Balsus

heute erneut erregend.

Wien, 11. November. Entgegen dem in der leichtesten

Sonne bestehenden Wetter ist der Balsus

heute erneut erregend.

Wien, 11. November. Entgegen dem in der leichtesten

Sonne bestehenden Wetter ist der Balsus

heute erneut erregend.

Wien, 11. November. Entgegen dem in der leichtesten

Sonne bestehenden Wetter ist der Balsus

heute erneut erregend.

Wien, 11. November. Entgegen dem in der leichtesten

Sonne bestehenden Wetter ist der Balsus

heute erneut erregend.

Wien, 11. November. Entgegen dem in der leichtesten

Sonne bestehenden Wetter ist der Balsus

heute erneut erregend.

Wien, 11. November. Entgegen dem in der leichtesten

Sonne bestehenden Wetter ist der Balsus

heute erneut erregend.

Wien, 11. November. Entgegen dem in der leichtesten

Sonne bestehenden Wetter ist der Balsus

heute erneut erregend.

Wien, 11. November. Entgegen dem in der leichtesten

Sonne bestehenden Wetter ist der Balsus

heute erneut erregend.

Wien, 11. November. Entgegen dem in der leichtesten

Sonne bestehenden Wetter ist der Balsus

heute erneut erregend.

Wien, 11. November. Entgegen dem in der leichtesten

Sonne bestehenden Wetter ist der Balsus

heute erneut erregend.

Wien, 11. November. Entgegen dem in der leichtesten

Sonne bestehenden Wetter ist der Balsus

heute erneut erregend.

Wien, 11. November. Entgegen dem in der leichtesten

Sonne bestehenden Wetter ist der Balsus

heute erneut erregend.

Wien, 11. November. Entgegen dem in der leichtesten

Sonne bestehenden Wetter ist der Balsus

heute erneut erregend.

Wien, 11. November. Entgegen dem in der leichtesten

Sonne bestehenden Wetter ist der Balsus

# Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 316.

Sonnabend den 12. November 1881.

75. Jahrgang.

## Schiller-Feier

im großen Saale der Centralhalle.

B. S. Leipzig, 11. November. Mehr als in vielen anderen deutschen Städten wird hier in Leipzig das Andenken unseres größten deutschnationalen Dichters Schiller hochgehalten. Niemals kann ja auch die deutsche Nation aufhören, in diesem großen Dichter den Bannträger der Geistesfreiheit und des deutschen Idealismus zu feiern, so lange sie sich nicht selbst vergaßt. — Zum Geburtstag Schillers wurden auch in diesem Jahre in würdigster und manninghaftesther Weise feierliche Feier veranstaltet: im Theater ein gehöriger Gruß von Dramen-Mufflungen, die Vorsteher in Goldkunst und der Fest-actus in der Centralhalle, stets unter lebhafter Belebung eines reizvollen Publikums. In der Centralhalle war schon längere Zeit vor Beginn der Feierlichkeit der große Saal gefüllt und auch später verzehrte sich noch der Subskribenten. Mit dem "Gesang an die Künste" von Mendelssohn, vorgetragen von einem Theile der sonstglücklichen Passauer, wurde der Anfang eröffnet.

Der gleichmäßige Eröffnung wurde im Saale besonderes Interesse entgegengebracht, denn sie war einen sehr beliebten Dichter, Herrn Otto Roquette, übertragen worden, welchen zu hören und zu sehen wohl alle gefaßt waren. Der Redner hatte sich "Das deutsche Volksträume" zum Thema gewählt und führte diese in anregendem, geistvollem Verfassung des Wesens und der Geschichte volkstümlicher Dramatik durch. Seiner beeindruckte das schwere Organ und der Mantel am schärferen Betonung des Eintritts in die anziehende Form eingeleiteter Rede nicht wenig. So habe auch ich nicht viele deutlich hören können und muß mich darauf beschließen, in Worte aus den reichen Inhalten nur Eingehenes wiedergeben. Nachdem der Redner ausgeführt hatte, was unter Volksträume und volkstümlicher Poetie zu verstehen, ging er auf die Geschichte der Entwicklung aus den dramatischen Anfängen im Mittelalter, den gräßlichen Spielen (Mysten) ein, welche einige mächtige Dichterinnen an und vertrieben dann bei den ersten volkstümlichen Dramen des Hans Sachs, dessen Universalität und maßgebende Bedeutung mit Recht gerühmt wurde. Daß weiter gezeigt wurde, wie sich die drei Hauptrichtungen: geistige Spiele, Schauspielen und die mehr heiligenen Stände der Schauspielergemeinschaften, entwidmeten. Die ersten hätten zwar ursprünglich große Macht und volkstümlichen Charakter gehabt, wares aber dann durch das Fehlen an demselben Stoffe erlahmt und nicht entwickelbar geworden. Große Bedeutung und Bildungsarbeit wäre den Schauspielergemeinschaften, die Schauspielergemeinschaften hätten, auch von der Volkstradition ausgehend, sich immer mehr dem Kunstreiche, auch dem der Künstler, zugewendet, also die Volkstümlichkeit aufgegeben. Aus der späteren Zeit wußte der Redner besonders den Verführungen Goethes und Clemens Weißes für die Bühne tähnende Worte, noch mehr aber Lessings, dem Herausgeber des deutschen Dramenbuches, dem der Ausschwung zum lebenskräftigen nationalen Drama zu stande ist. In seinem "Ruthan", dem Drama der Toleranz, später in Goethes "Iphigenie", dem dramatischen Ausdruck ethischer Sittlichkeit, und in Schillers "Den Karls", dem Drama des politischen Freiheitsstreits, seien dann die Ideale für die Fortbildung des deutschen Drama aufgestellt worden. Im Vergleich mit diesen sei Goethes "Faust" weitgehend, habe doch durch die Wucht und Kraft seines poetischen Gehaltes noch starker auf das Volk gewirkt als alle anderen Dramen des klassischen Perioden.

Auf dem Neben noch die vorzugsweise des Süddeutschen culturistischen Volkstheater im Dialekt hauptsächlich ihres trauten und untrüglichen Realismus geworungen, dagegen die trocken moralistischen Volkstheater der Neugkeit in ihrer preußischen Richtung gekennzeichnet hatte, wie er auf zwei der volkstümlichen Dramen unseres Schillers: "Die Jungfrau von Orleans" und "Wilhelm Tell" hin, welche zur Zeit der Völkerkriege, jumal nach dem Siege über den Erbfeind ebenfalls Begrüßung geweckt. In ihnen seien die Männer wahrer Volkstradition für alle Zeiten gesetzt, denn nur so, wie in diesen Schillerschen Dichtungen, die zur Erziehung des Volkes wichtigen Momente: Patriotismus, Religion, Freiheit und die Kraft hoher Gefangen, verfügt werden, könne die dramatische Dichtung ihre hohe Mission erfüllen, und so müsse auch die Kunst an dieser Richtung und an diesen Wurzeln festhalten.

Der zweite Theil der Feier bestand in musikalischen und declamatorischen Vorträgen der religiösen Art. Ein rühmlich bekanntes Gedicht des Jesuiten Otto Roquette: "Heinrich Krautlob", komponirt von Riedl, wurde von den Passauern sehr verständig und mit seiner Nuancierung gefaßt, und die Sänger entzogen dafür, sowie später für den Vortrag des ewig fröhlichen Lieder aus Roquette's "Waldmeisters Brauchab": "Koch ist die blühende goldene Zeit", komponirt von Petzold, verdienten Erfolg. Ein talentreiches neues Mitglied unserer Opernphilharmonie, Mr. Kraus, trug eine Composition des unvergleichlichen Leipziger Landdichters Franz von Holstein: "Beatrix" aus Schiller's "Brand von Messina" mit weichfliegender Stimme und anmutigem Ausdruck vor. Sie wurde besonders dem kritischen Chamber empfindungsvoller Stellen gerecht, prägte aber die dramatisch bewegteren nicht energisch genug aus. Stilistisch bestellte Erfolg der unerwartete Gefang des Herrn Opernsängers Lebereiter, der das Schiller'sche Gedicht: "Weilung der Erde" nach der Composition von Hof Hahn vortrug. Ob sich ein derartiges Gedicht mit einem nicht-dramatischen Inhalt wirklich zur Composition eignet, darf wohl angezweifelt werden; auch ein Weißer mit Händen verdeckte nur angedeutet die Worte Schillers multiformal zu illustrieren. Abgesehen davon wurde aber doch durch den Wohlstand der Stimme und die herausragende Kunst des Singers ein voller Effekt erzielt. Die Declamationen des Herrn Wulff und der Frau Hildebrand von der Osten erhoben als besondere Schmid des Feiabends die Stimmung des Hörer. Ersterer batte ein einfaches Gedicht des Graf Stradiot: "Wie Weil!" und das zürnende, mit wirksamer Härtung ausgestattete Charakterbild: "Der alte Kommandant" von Anatolius Grün geschildert. Die hohe Begabung des beiden dramatischen Künstlers, welcher durch keinen edler humoristischen Ernst überall Empathie erweckt wurde durch diese vorzügliche Declamation wieder bestätigt. Ebenso war der Vortrag der Schiller'schen Dichtung: "Herr und Leander" von Frau Hildebrand, die der Schönheit des Gedichts in allen Studien nachdrückliche Wirkung verlieh, ein lebendes Werk.

Nach der alademischen Feier folgte die Freitafel, die unter d. Vorsitz des Sch. Hofrats von Gottschall mit mandarini Tischen und Leinen die Vermählung bis tief in die Nacht hinein setzte. Den ersten Toast brachte, wie es Brauch ist, der Vorsitzende an Schiller aus.

Geteilt Amtsmahl: Nach einer so interessanten Feier, welche das heutige Volksträume im Anschluß an Schiller beabsichtigte, in einem Schillerfest, welches unter Theatervision und Beleuchtung künstlerischen charakter des Theaters veranlaßt, liegt es uns wohl kaum aus zu dieser Feierstunde am nächsten Schiller's als den großen Dramatiker zu gedenken. Und gerade darum fehlt keine Stelle, daß er in allen, was er hat, mit lebhaften Gesangen seine einzige Ritter; es waren alle Kreuzer des Genius, so verliebt die wie heutige Meister am Theatervisionen entzündeten Jugendwerte von ihren späteren Dramen mit ihrer würdigen Haltung, ihrem klassischen Sprache sein machen, so verliebt auch eine "Brand von Messina" von einem "Gotha" ist. Selbst ein gesetztes Experiment, wie die "Brand von Messina", war für sie nicht eine mögliche Studie; sie trug das Gesamme ihres energischen wertvollen Leidens.

Glauben wir jedoch nicht, daß die Brüdergaßen in ihrer Bewunderung des Dichters so einflüssig waren: jetzt Jahre hindurch ist sich von der Bühne abgesondert, um "Das Karls" hatte keinen Erfolg, der kleine Genius zu neuem Blüte erneut faszinierte, und nach später flog er oft genug, daß seine Werke nur an letztem Festtagen auf der Bühne gezeigt werden. Und wie dämmernd wurde er ab von den Kritiken mißhandelt, über deren Namen läuft der Seele rauf.

Und aber ist der Danziger Schiller der unbestreitbare Herrscher unserer tragischen Bühne. Doch auch unter Schiller's Kritiken darf, wenn ich sagen darf, nicht im Kultus Schiller aufgehen: er mag alle die Taten mit ansehen, welche im Schiller'schen Werk waren, nicht in matter Radierung seines Gesells, sondern in hervorragender Hingabe an die hohe Aufgabe der Bühne, des Werkes, des Großen zu pflegen; er hat die Bühne leicht dazu eingeschritten:

„Du wirst' den Tag des alten Melopenone.“

Die oft eindrückliche Szene — und wie oft wird sie erst in unserer Gegenwart entstehen, nach ein Soul der niedrigsten Zonen, der festen Gedanken, der traurigen Worte und Aktionen treibt auf ihr Bühne. Hier liegen die Ausgaben, andere Schillerstücke: Propaganda für den heutigen Tag der Bühne, Abwendung von den Gemütern, bald in wesentlichem Scheine hinter und ihnen geliebt, bald in hinter ihm lag, mehrheitlich es jetzt überall sehr schlecht dem Ende der Proletariatskämpfen erbettelt wird. Begrüßung für den ersten Sohn der Tragödie. Schiller ist und nicht dies ein großer

Name, er ist und eine fast zeitvergängende Richtung, ein Brücken, eine Höhe für die Weidejahrzeit und in beiden Seiten werden wir segnen. Schiller, der große Dramatiker, er lebt noch!

Darauf folgte ein Toast des Herrn Stadtphys. Caspar auf die mitwirkenden Künstler: Herr Dr. Hoffmann ließ mit schwungvollen Worten das Vaterland leben, Herr Gabril mit vielen heiteren Wendungen die Frauen. Später gebaute noch Herr Dr. Hoffmann der Geburtsstättkinder des 10. November, zu denen ja auch der angekündigte Präsident des Reichsgerichts Herr Simon gehört, dem zu Ehren ein Salomonen getrieben wurde. Herr Dr. Weisse brachte in Berlin einen Toast auf den Schillerverein aus. Bei aller Heiterkeit herrschte doch jene gesellig angeregte Stimmung vor, wie sie stets durch die Leipziger Schillerfeier hervorgerufen wird.

## Gewinne

5. Classe 100. Wert. Landes-Batterie.

Waggon in Leipzig den 11. November 1881.

Gewinn zu 30.000 Wert. Nr. 60671.

Gewinn zu 15.000 Wert. Nr. 3265 65582.

Gewinn zu 5.000 Wert. Nr. 67565.

Gewinn zu 2.000 Wert.

Nr. 3787 6650 7494 12700 18139 20810 22784

23915 94667 36777 38211 30492 34337 40681 42916 44564

44780 45630 48829 49148 49259 49670 50016 50874 52856

56584 58511 58546 58648 58619 58782 58787 58794 59093

76419 79210 81700 82313 84996 85206 88089 90182 92871

92835 97128 97797 98031 98211.

Gewinn zu 1000 Wert.

Nr. 53 4140 6045 7262 9056 9236 12275 13195 18360 21596

22163 24072 24740 25337 28243 30307 34283 35433 42213

46807 46854 48829 49148 49259 50016 50424 52420 55293

56555 58510 58530 61183 61768 61818 62233 71474 72541

77037 80727 84179 85277 86423 88313 90183 92226 92464

94287 94971 95317 97748.

Gewinn zu 500 Wert.

Nr. 4946 5863 6000 7779 7884 13964 14133 16217 16981

19260 20296 22460 22809 23154 24366 25778 26000 38223

30633 40708 41804 42034 42487 46181 47258 49268 50406 50797

58276 61180 62333 63777 70060 71925 76642 82884 85190

85339 86963 90787 92322 94568 95672.

Gewinn zu 100 Wert.

Nr. 4001 4470 5553 6640 7262 7383 10311 11073 13701

13821 14172 15073 15453 15758 16654 20258 21388 22578

22153 22673 24683 25181 25294 26262 28453 28802 29079

29263 29708 31183 31265 31515 33342 35735 35920 37479

38910 38985 39185 39283 40283 41294 41894 42873 44718

48824 49163 49483 47028 47387 47677 48483 48829 50812

51196 52006 54130 54576 55677 56143 60767 60880 68333

60383 60717 60846 61391 62180 62767 63983 64604 64722

65628 65536 66618 67882 68994 70616 70799 72712 76002

76495 79254 79309 79594 81012 82096 83186 85715

83830 83931 84100 85018 85904 86214 87486 87871 88987 89720

92000 94322 95887 96004 96977 96481 96506 96713.

Gewinn zu 50 Wert.

Nr. 426 3135 3258 4101 41666 44822 4807 4910 6169 7103

9886 9004 10388 10594 10610 11165 11222 13404 15907

13341 15480 16268 16552 16719 16890 17368 18469 22975

22153 22673 24683 25181 25294 26262 28453 28802 29079

29263 29708 31183 31265 31515 33342 35735 35920 37479

38910 38985 39185 39283 40283 41294 41894 42873 44718

48824 49163 49483 47028 47387 47677 48483 48829 50812

51196 52006 54130 54576 55677 56143 60767 60880 68333

60383 60717 60846 61391 62180 62767 63983 64604 64722

65628 65536 66618 67882 68994 70616 70799 72712 76002

76495 79254 79309 79594 81012 82096 83186 85715

83830 83931 84100 85018 85904 86214 87486 87871 88987 89720

92000 94322 95887 96004 96977 96481 96506 96713.

Gewinn zu 25 Wert.

Nr. 4004 5553 6000 7779 7884 13964 14133 16217 16981

19260 20296 22460 22809 23154 24366



# Leipziger Börsen-Course am 11. November 1881.

Wechsel.		Sorten.		Divid. pro Stock		Einz.-T.		Industrie-Aktion, Prior. & Stamm.-Pr.		pr. Stück		Einz.-T.		Ganz-Zahl.		Ausl. Eisenbahns- Prior. - Obligationen.		pr. Stück		
Ausland pr. 100 Cl. S. . . . .	100 P. 5 T. 100.50 G.	K. Russ. wicht. % Imperials & 5 Rubel - per Stück	10.07 G.	Divid. pro Stock	10.16 G.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.	s.D.	Jan. Juli Gold	Amerig.-Teppiz.	1000.00 P.		Einz.-T.	Gold	Amerig.-Teppiz.	100 T. 100.50 P.				
Bred u. Antwerpen pr. 100 Frm. .	100 P. 5 T. 100.50 G.	100 Franc-Stücke . . . . .	10.16 G.	Divid. pro Stock	10.02 G.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.		Apr. Oct. Silber	Böhmen-Nordbahn .	200 T. 100.50 P.		Einz.-T.	Silber	Böhmen-Nordbahn .	200 T. 100.50 P.				
London 1 PfL. Stock . . . . .	100 P. 5 T. 100.50 G.	Kaiserdarlehen . . . . .	10.02 G.	Divid. pro Stock	10.02 G.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.		do. do.	do.	do.		Einz.-T.	do.	do.	do.	do.			
Papst. 100 France . . . . .	100 P. 5 T. 100.50 G.	Gold pr. Zollpfund fiktiv . . . . .	10.02 G.	Divid. pro Stock	10.02 G.	Einz.-T.	100 T. 43.25 G.		do. do.	do.	do.		Einz.-T.	do.	do.	do.	do.			
Festung pr. 100 Silb.-Rubel . . . . .	100 P. 5 T. 100.50 G.	Oesterreich. Silbergeldes . . . . .	10.02 G.	Divid. pro Stock	10.02 G.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.		do. do.	do.	do.		Einz.-T.	do.	do.	do.	do.			
Wahns. pr. 100 Silb.-Rubel . . . . .	100 P. 5 T. 100.50 G.	Bank- und Staatsannten pr. 100 L. 5 T. 100.50 G.	100 M. 100.50 G.	Divid. pro Stock	10.02 G.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.		do. do.	do.	do.		Einz.-T.	do.	do.	do.	do.			
Wipr. 100 f. in Oester. Währ. . . . .	100 P. 5 T. 100.50 G.	Russische . . . . .	10.02 G.	Divid. pro Stock	10.02 G.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.		do. do.	do.	do.		Einz.-T.	do.	do.	do.	do.			
Deutsche Fonds.		Divid. pro Stock		Einz.-T.		Ganz-Zahl.		Ausl. Eisenbahns- Prior. - Obligationen.		pr. Stück		Einz.-T.		Ganz-Zahl.		Ausl. Eisenbahns- Prior. - Obligationen.		pr. Stück		
4. Oct. Deutsche Reichs-Anleihe	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Altenburg-Zollz. . . . .	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			Jan. Juli Gold	Amerig.-Teppiz.	1000.00 P.										
4. do. " " "	1000-1000 M. 101 G.	100 P. 5 T. 100.50 P.	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			Apr. Oct. Silber	Böhmen-Nordbahn .	200 T. 100.50 P.										
5. Juil. K. Pr. Staats-Schild-Sch.	1000-1000 T. 100.75 G.	100 P. 5 T. 100.75 P.	100 T. 100.75 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Oct. do. do. controll.	1000-1000 M. 101 P.	1. Jan. Berlin-Anhalt . . . . .	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Oct. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Apr. Berlin-Dresden . . . . .	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. K. Reichen-Anleihe	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Berlin-Stettin . . . . .	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Böhmen-Nordbahn (Böh. g.)	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Brand-Schweiz-Frh.	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Braunschweig-Lüneb.	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Chemnitz-Wirschn.	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Coburg-Greizsch.	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Gaisk. Carl-Ledwig . . . . .	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Halleschen-Guben . . . . .	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Leipzig - G. schwartz.	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Meckl. Friedr. Frh.	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Oberhessisch.-A.D.E.	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Ostfr. Preuss. Staatsh.	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. P. Turm . . . . .	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Riesa.-Lichtenf. 100 T. 100.50 P.	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Sachsen.-Lippe . . . . .	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Sachsen.-Meiningen . . . . .	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Sachsen.-Weimar . . . . .	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Sachsen.-Wittenberg . . . . .	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Sachsen.-Wittgenst. 100 T. 100.50 P.	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Sachsen.-Zwickau . . . . .	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Sachsen.-Zwickau . . . . .	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Sachsen.-Zwickau . . . . .	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Sachsen.-Zwickau . . . . .	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Sachsen.-Zwickau . . . . .	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Sachsen.-Zwickau . . . . .	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do.	do.	do.										
4. Jul. do. do. do.	1000-1000 M. 101 G.	1. Jan. Sachsen.-Zwickau . . . . .	100 T. 100.50 P.	Einz.-T.	100 M. 114.50 P.			do. do												

